



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

475 (13.10.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161620)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Interate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1465
Buchdruck-Abteilung 343
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhlg. 238

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 475.

Mannheim, Montag, 13. Oktober 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Katastrophe des „Vulturino“.

• Bremen, 12. Okt. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Seydlitz“ meldete heute morgen 5 Uhr drahtlos: „Rettet 46 vom „Vulturino“.

• Liverpool, 12. Okt. Die Cunardgesellschaft erhielt die Meldung von der „Carmania“, daß die 136 Ertrunkenen vermutlich diejenigen sind, die versuchten, vor der Ankerstelle der „Carmania“ an der Unfallstelle sich in Booten zu retten. Die „Carmania“ hat nur einen Veretteten an Bord und trifft morgen früh 5 Uhr in Queenstown ein. Eine andere Meldung von dem Cunarddampfer „Caronia“ sagt, daß der „Vulturino“ am 10. Oktober abends 8 Uhr noch in Flammen gestanden hat.

Regent über König?

□ Berlin, 13. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München wird gemeldet: Nach längeren Verhandlungen im Ministerium begab sich gestern nachmittag der Ministerpräsident Freiherr von Hertling nach Versailles zum Prinzregenten. Daraus geht hervor, daß die Königsfrage in ein akutes Stadium getreten ist.

Der Kampf zwischen Ärzteschaft und Krankenkassen.

□ Berlin, 13. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Leipzig wird berichtet: Die vereinigten Kassenverbände haben den vom Ärzteverein und Leipziger Ärzteverband gemeinsam gemachten Friedensvorschlag rundweg abgelehnt. Sie wollten weder mit der Organisation der Ärzte verhandeln noch zeigen sie hinsichtlich der freien Arztwahl, der Bemessung des Honorars irgendwelches Entgegenkommen. Die den beiden Ärztesverbänden angeschlossenen Unterorganisationen lehnen hier nach dem Abschluß von Verträgen mit Krankenkassen solange ab, bis ein sofort einzuberufender Ärzteskongress endgültig Stellung genommen hat.

Die in letzter Zeit mehrfach getätigten Verhandlungen zwischen den führenden Ärztesorganisationen und den vereinigten großen deutschen Krankenkassenverbänden sind sonach endgültig gescheitert.

Nachträgliches zum Posener Nordbräutigam.

□ Berlin, 13. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Posen wird gedruckt: Die 20jährige Frau Blume wurde, wie noch erinnert, am Vorabend des letzten Wagnisfestes unter Jubel und mildernden Umständen zu vier Jahren Gefängnis wegen Totschlags gegen ihren Ehegatten verurteilt. Frau Dr. Blume war im Dezember vorigen Jahres mehrere Monate nach der Tötung des Gatten während der Untersuchungshaft von einem Kinde entbunden worden. Der Großvater des Kindes, der Vater des ermordeten Dr. Blume, Oberpostassistent Blume in Berlin-Steglitz, strengte nun gegen das neugeborene Kind die Anklage auf Unehelichkeitsklärung an. Er stützte die Klage auf die Behauptung, daß aus ganz bestimmten Gründen die Vaterschaft des Dr. Blume außer jeglichen Betracht bleiben müsse. Vom Landgericht wurde er jedoch mit seiner Klage abgewiesen. Gegen das abweisende Urteil legte Blume Berufung ein, die am 24. Oktober vor dem hiesigen Oberlandesgericht verhandelt werden wird.

Deutschfreundliche Demonstrationen in Barcelona.

□ London, 13. Okt. (Von uns. Lond. Bur.) Briefliche Mitteilungen über die Unruhen in

Barcelona, die in der Hauptstadt Cataloniens am verflorenen Donnerstag vorkamen, lassen ihren Umfang und ihren Ernst viel größer erscheinen, als dies aus den knappen telegraphischen Nachrichten, die die Regierung passieren ließ, ersichtlich war. Denn es wurden überhaupt nur amtliche Telegramme darüber verbreitet. Die Zensur verbot den Zeitungsjournalisten in Barcelona, darüber etwas auf drahtlichem Wege zu melden, weshalb die wahrheitsgetreuen Berichte durch die Post befördert werden mußten. Auch in Paris erfährt man erst verspätet die Wahrheit, die dort nicht wenig verschmüpft haben dürfte, da diese große Kundgebung einen ausgesprochen fransosenfeindlichen und deutschfreundlichen Charakter hatte. Mehrere Stunden lang waren die Telegraphen- und Telefonleitungen, die Barcelona mit der Außenwelt verbindet, von der Regierung vollständig mit Beschlag belegt worden. Diese Unruhen gingen nicht etwa von den Carlisten aus, sondern entstanden offenbar spontan aus dem Hahempfinden der Catalonier gegen die Franzosen. Die Demonstrationen zogen in hellen Haufen auf den Platz, wo sich das deutsche Konsulat befindet und brachen dort in Hochrufe auf den Deutschen Kaiser und die deutsche Flagge aus, worauf sie: Nieder mit Frankreich! schrien. Außerdem trugen die Demonstranten Banner, worauf die Aufschrift stand, daß Spanien kein englisch-französisches, sondern ein deutsch-spanisches Bündnis haben wolle.

Diese Kundgebungen fanden beim Publikum lebhaften Anklang, so daß schließlich der Platz vor dem Konsulat schwarz von Menschen war, die ununterbrochen Kaiser Wilhelm und das Deutsche Reich hochleben ließen. Dazwischen ertönten Schmährufe auf Frankreich. Die Polizei war vollständig machtlos und als die Massen Miene machten, nach dem französischen Konsulat zu ziehen, da wurde die gesamte Garnison alarmiert. Es kam zu heftigen Straßenkämpfen, wobei die Infanterie wiederholt von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte.

Ob dies richtig ist, läßt sich nicht sagen. Dagegen ist es Tatsache, daß die Kavallerie wiederholt im Galopp attackierte, um die Straßen zu säubern. 24 Stunden lang blieb die Hauptstadt Cataloniens unter der Herrschaft des Militärs, das auf dem Platz und in den Hauptstraßen bivoualierte, während ununterbrochen Patrouillen die Straßen durchzogen. Die Polizei nahm eine Menge Handfahrungen vor. Viele Personen sind verhaftet worden.

Home rule.

□ London, 13. Okt. (Von uns. Lond. Bur.) Der Nationalistenführer Redmond hielt gestern in Vinerick eine Rede, worin er erklärte, daß die Home rule in Irland unter allen Umständen jetzt eingeführt werden würde und daß ein irisches Parlament gewählt und mit seinen Sitzungen beginnen werde, bevor noch in England die allgemeinen Wahlen des Unterhauses stattfänden. Er wiederholte sein freiliches Angebot, daß er bereit sei, auf die Verhandlungen, die bezwecken, einige Zugeständnisse in der Home rule an die Unionisten zu machen, einzuwirken. Aber solche Konzessionen könnten nur auf der Grundlage geschehen, wie sie durch die Annahme des Gesetzes im Unterhause festgelegt wurden. Von einer Abtrotzung irgendwelcher Landestteile Irlands könne jedoch keine Rede sein, daher auch der Vorschlag Winston Churchills, Ulster möglicherweise anzuschließen, vollständig unannehmbar sei. Es wäre natürlich gut, wenn man hier eine Einigung der gesamten Regierungsmehrheit zustande brächte. Aber dies dürfte nicht auf Kosten einer Abtrennung von Gebietsstücken Irlands geschehen. Die

irischen Nationalisten wenigstens würden gutwillig auf eine solche Abtrennung nicht eingehen.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Gute Aussichten.

in Berlin, 12. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Athen ist im Anfang dieser Woche der türkische Delegierte für die Friedensverhandlungen mit neuen Instruktionen eingetroffen. Die Unterhandlungen über die türkischen Vorschläge, deren Inhalt nicht genauer bekannt ist, sind im Gange. Aus dem Umstand, daß durch ein Sultanrath die Demobilisierung angeordnet ist, darf man schließen, daß sich bei der türkischen Regierung der Wunsch und die Absicht mit Griechenland zu einer friedlichen Verständigung zu kommen, weiter beseitigen. Die Bemühungen der Mächte sind noch wie vor darauf gerichtet, die friedliche Erledigung der die Friedensklauseln auf dem Balkan noch trübenden griechisch-türkischen Differenzen zu fördern. In Albanien hat die Kommission zur Festsetzung der Südgrenze ihre Arbeiten begonnen. Ein weiterer Schritt zur fortschreitenden Ordnung der albanischen Verhältnisse wird mit der Aufnahme der Tätigkeit der internationalen Kontrollkommission geschehen, die am 15. Oktober zusammengetreten wird. Mit diesem Tage erlöschen dann gleichzeitig die Funktionen, die von den Kommandanten der internationalen Marinebrigaden in Skutari ausgeübt werden.

Ansprache des Königs Konstantin.

in Salonik, 12. Okt. König Konstantin nahm gestern auf dem Marsfeld die Truppenanschau ab. Er verlas dabei folgende Proklamation: Offiziere! Unteroffiziere! Soldaten! Ein Jahr ist verfloßen, seit ihr zu den Waffen gerufen werdet, um die Rechte und die Ehre Griechenlands zu verteidigen. Während dieses Jahres habt ihr in einem kurzen Zeitraum die Grenzen des hellenischen Staates in einem Maße erweitert, das alle Hoffnungen überlegen hat. Auf dem Altar des Vaterlandes habt ihr alles geopfert, Euer Leben, Euren Besitz, Eure Gesundheit. Nach so vielen Gefahren, Mühen und Leiden konntet ihr jetzt mit vollem Recht ausruhen. Aber ich bedarf Eurer noch, um das zu sichern, was ihr mit so viel Opfern erworben habt. Ihr werdet mich wohl verstehen, meine Woffengenosien. Deshalb bleibt ihr, trotz der großen Sehnsucht, die heimatischen Stätten wiederzusehen, die Heilen, treuen und unerfütterlichen Wächter Eures Königs und Eures Vaterlandes. Ich freue mich, wieder inmitten einer solchen Armee weilen zu können. — Der König war Begleitend begleitet von Offizieren. Heute begibt er sich in das Innere des Landes.

Salonik, 12. Okt. Nach der Parade der ersten Division richtete der König an die Offiziere folgende Ansprache: Ich vertraue auf den Eifer und die Tapferkeit, die Sie im Laufe der beiden Kriege bewiesen haben. Dank Ihnen wurden wir Herren der Lage auf dem Balkan. Ich hoffe, daß wir die Heerschaft auch in Zukunft dauernd bewahren. Ich bin überzeugt, daß Sie bereit sein werden, die bisher so heldenmütig bewiesenen überlegenen Eigenschaften, falls es notwendig sein sollte, wieder zur Geltung zu bringen.

Albanische Angriffe gegen die Montenegriner.

• Cetinje, 12. Okt. An amtlicher Stelle eingegangene Meldungen berichten, daß die Albanen gestern unter Führung mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gustinje bis Dschafowa angegriffen haben. Es haben sich heftige Kämpfe entwickelt, die noch andauern. Die Montenegriner erhalten beträchtliche Verstärkungen aus Gustinje. Man hält die Angriffe für Leute des Isa Boletinas, des Bayram Iur und des Riza Vehi, die von den Serben bei Prijazend und Dshrida auseinander gesprengt worden waren.

in Konstantinopel, 12. Okt. Aus unterrichteter türkischer Quelle wird gemeldet, daß die Frage des westlichen Thraxien entschieden sei. Bulgarien habe sich formell verpflichtet, alle Rechte der Muselmanen zu respektieren. Die Unterpräfekten, Gehilfen und Gouverneure werden Muselmanen sein, die Gendarmen werden der türkischen Bevölkerung entnommen.

Die nationalliberale Jugend.

16. ordentlicher Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend.

Leipzig, 12. Okt.

(Eigener Bericht.)

Sonntag früh 10 Uhr begann im Reichshof die geschlossene Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, zu der aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Vertreter der angeschlossenen Vereine herbeigezogen waren, um gemeinsam miteinander innere Verbandsfragen und solche der zukünftigen Arbeiten zu beraten. Nachdem der erste Verbandsvorsitzende Rechtsanwalt R. Kaufmann, Stuttgart, die Tagung mit einem Gruß an die Erschienenen eröffnet hatte und der Versammlung den Eintritt mehrerer neuer Vereine angezeigt, gab der geschäftsführende Vorsitzende Engel-Köln, den Bericht über die Tätigkeit des Reichsverbandes im vergangenen Jahre. Mit Freude konnte eine erhebliche Stärkung des Mitgliedsbestandes begrüßt werden, die allen Anwesenden deutlich zeigt, daß wir auf dem Marsche sind, und dank unserer tatkräftigen Arbeit, immer größere Teile des deutschen Volkes zu uns heranzuziehen. Die außerordentlich rege Debatte ergab eine Ummengung neuer Gesichtspunkte für die Werbung und zeigte erneut, daß das Leben in unseren Vereinen rege ist und das Bestreben, die Jugend den Zielen der nationalliberalen Partei entgegenzuführen, immer mehr und weiteren Anlauf findet.

In der öffentlichen Versammlung, die Sonntag nachmittag im großen Saale des Reichshofes abgehalten wurde, sprach vor einem außerordentlich zahlreichen Publikum Herr Harter D. Förster, Frankfurt, über das Thema:

„Das Verhältnis von Staat und Kirche in der Gegenwart.“

Der Vortragende, dessen grundlegende Werke über Kirche und Staat heute schon weitesten Kreisen bekannt geworden sind, feierte seine Zuhörer durch einen überaus schillernden, tief durchdachten Vortrag, der jedem Zuhörer die ganze Wichtigkeit des hier aufgerollten Problems klar machen mußte. Harter Förster betonte im Eingang seiner Rede, daß es notwendig sei, sich von der Phantase Trennung von Kirche und Staat fern zu halten, da wir in keiner Weise in dem, was Frankreich auf diesem Gebiete geschaffen habe, ein Vorbild abblenden können. Was zu erstreben sei, das wäre eine Reform der bestehenden gesetzlichen Ordnung, die heute das Verhältnis von Staat und Kirche regelt. Es sei unbedingt notwendig, den Austritt aus der Kirche nicht mehr mit solchen Schwerekräften zu umgeben, wie das heute der Fall sei. In Wirklichkeit gäbe es doch ganz außerordentlich wenig Leute, die im Grunde ihres Herzens zu keiner Religion irgendwie gehörten. Jedenfalls seien die heutigen Statistiken gänzlich wertlos, weil sie ja doch die Zahl derer, die ohne Überzeugung in der Kirche seien, nicht erfassen können. Die Gefahr, daß die Religionslosigkeit überhaupt nehmen könne, liegt nicht vor und es sei deshalb unbedingt notwendig, daß auch der Staat seine Maßnahmen nicht mehr in den Dienst der Kirche stelle, daß er den Präsidenten den Hrang zum Religionschef abnehme. Unbedingt jedenfalls müsse man dissidentischen Religionsverbänden auf deren Rechtschaffen die Rechtspersönlichkeit zuerkennen, da man sie sonst in ihrem Leben schädige und unterblende. Es entspreche lebhaftig unserer modernen

Auffassung vom Staat, daß der Grundgedanke der staatlichen Kirchenhoheit durchzuführen werde. Außerdem könne ja den Kirchen ein staatlich beaufsichtigtes Anlagerecht gewährt werden. In praktischer Hinsicht zeichnete dann der Redner ein Bild des gegenwärtigen Verhältnisses sowohl der seit in sich geschlossenen katholischen Kirche wie auch des Protestantismus zum Staat. Bei einer übertrieben scharfen und nach dem unchristlichen Muster Frankreichs durchgeführten Reform der Gesetzgebung würde man die kath. Kirche nur zum extremsten Ultramontanismus hinführen, ohne daß jedoch ihr Bestand irgendwie gefährdet sei; während dagegen die evangelische Kirche im selben Augenblick als tot angesehen werden könnte. Er wünschte daher, daß das lutherische Kirchenregiment als Einheitsband der evangelischen Gemeinden des Staates erhalten werde, nur müsse man dazu übergehen, der Kirche die staatlichen Machtmittel zur Durchführung ihrer Verordnungen vorzuenthalten.

Weiterhin forderte Herr Förster die Befreiung der geistlichen Schulaufsicht, die durch eine rein staatliche zu ersetzen sei. Er wisse zwar, daß in Bezug auf die Regelung des Schulwesens seine Ansicht sich nicht vollkommen mit der seiner Zuhörer decke, wenn er einen konfessionell gegliederten christlichen Religionsunterricht in der Volk- und Höheren Schule fordere; wo das Bedürfnis vorliegt, auch jüdischen und freireligiösen. Auf Antrag der Eltern oder der geistlichen Vertreter seien die Kinder von der Teilnahme am Religionsunterricht zu befreien. Zum Schluß ging der Redner auf die theologischen Fakultäten und ihre Weiterentwicklung ein, die er bei ihrem Zusammenhang mit der reinen Wissenschaft als einzig dastehend in der ganzen Welt bezeichnet. Die Rede Försters löste den begehrtesten Beifall aller Zuhörer aus und es schloß sich eine außerordentlich rege Diskussion an, in der die neuen Fäden weiterspinnen wurden.

In der anschließenden Diskussion besprach Herr Hesse in erster Linie die Frage der Befreiung der Diszidentenkinder vom Religionsunterricht und zeigte in einem geschichtlichen Rückblick, wie die Verwaltungspraxis von einer freiheitlichen Richtung in den 70er Jahren allmählich zu einem größeren Zwange zurückgekehrt ist, wonach nicht nur Diszidentenkinder in der Volksschule, sondern auch in den höheren Schulen im allgemeinen zur Teilnahme am konfessionellen Religionsunterricht gezwungen werden. Er bedauert, daß der bekannte Antrag Schifferhardsberg in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses nicht mit größerem Nachdruck vertreten worden ist. Rohmann-Klein betont die vorbildliche Objektivität des Referenten, von welcher auf gegnerischer Seite leider wenig zu spüren sei. Der Religionsunterricht in der Schule müsse so gestaltet werden, daß den Forderungen der Lehrer genügt werde. Er hält neben dem konfessionellen auch einen bestimmten konfessionellen Unterricht in der Schule für durchführbar. Wölffels-Weipzig gibt einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der staatlichen Kirchengesetzgebung. Er warnt vor der Befolgung des französischen Vorbildes und befürwortet eine maßvolle Entwicklung des Trennungsgedankens. Insbesondere geht er auf die finanzielle Frage ein und befürwortet einen allmählichen Abbau der staatlichen Subventionen. Börsen-Berlin äußert Bedenken gegen die Beibehaltung der konfessionellen Schule, weil dem Gedanken, daß die Schule eine staatliche Verwaltung sei, schon allein aus nationalen Gründen unbedingt Raum gegeben werden müsse; in der Simultan-Schule erblide er die gegebene Form. Er äußert ferner Bedenken gegen die Bewilligung des Steuerrechts an die Kirche bezw. religiöse Gemeinschaften, erkennt aber immerhin die praktische Notwendigkeit an, dieselben in dieser Beziehung von Staats wegen Konfessionen einzuräumen, um ihnen die Erträge zu ermöglichen.

Er verlangt scharfe staatliche Aufsicht. Herr D. J. H. erwidert auf die verschiedenen gegen seine Ausführungen gemachten Einwendungen und betont hinsichtlich der Simultanschule, daß diese mit vollem Rechte als das Ideal hingestellt werde. Die Tatsache, daß wir in Deutschland und in Preußen eine ethnische Zentrumsmehrheit haben, berechtigt zu begründeten Bedenken gegen die Simultanschule. Er betont ferner, daß eine Verteilung des Steuerrechts an Kirchen und religiösen Gemeinschaften von diesen nicht getragen werden könne und als Befähigung empfunden werden müßte.

Am Schluß der Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

Der jugendliche Vertreterkreis erkennt die hohe Bedeutung der Religion für Volk und Staat an. Er ist überzeugt von der Notwendigkeit des Bestandes und der staatlichen Anerkennung der Kirchen und religiösen Gemeinschaften als der Ausdrucksformen religiösen Gemeinschaftslebens. Dabei ist es eine unbedingt notwendige nationale Aufgabe, auf ein gemeinsames Staatsgefühl trotz der konfessionellen Verschiedenheiten hinzuwirken.

Unsere Gesetzgebung und Verwaltungspraxis in religiösen und kirchlichen Angelegenheiten ist jedoch mit der Entwicklung des religiösen Lebens in der Gegenwart nicht fortgeschritten; sie entspricht nicht den liberalen Forderungen nach Gerechtigkeit, nach Gewissensfreiheit und nach Erziehung zum friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Glaubensbekenntnisse im nationalen Staate.

Der Vertretertag fordert daher die national-liberalen Fraktionen im Reich und in den Einzelstaaten auf, mit Nachdruck eine Reform der einschlägigen staatlichen Gesetzgebung zu betreiben, die den Tendenzen des Liberalismus Geltung verschafft.

Als besonders dringend bezeichnet der Vertretertag:

- 1) Der praktischen Durchführung der Gleichberechtigung aller religiösen Überzeugungen im Staatsleben.
- 2) Der Stellung des Staates zur Schule
- 3) Des Verhältnisses des Staates zu innerkirchlichen Fragen.
- 4) Der Rechtsstellung der Dissidenten und dissidentischer Religionsvereine.

Die bayerische Königsfrage.

München, 12. Oktober. Es scheint, daß die Debatte über die Abdankung der Regentenshaft in Bayern trotz der positiven Haltung der Regierung nicht mehr zur Ruhe kommen soll, bis sie gelöst ist. Eine starke Bewegung zugunsten der Thronbesteigung des Prinzregenten Ludwig geht nunmehr von der Münchener Handwerkerkammer aus. Auf Anregung der Handwerkskammer München wird nämlich am kommenden Mittwoch eine Sitzung des Bayerischen Handwerksrates abgehalten, die auch die Abgabe von Petitionen an die Regierung zum Inhalt haben wird. Die Handwerkerkammer hat die Aufgabe, die die Hauptstadt seit nicht weniger als 43 Jahren erfüllt hat und die für das geistliche Leben der Residenz von größter Bedeutung ist, an Stelle des bisherigen weltlichen Regentenhauses tritt. Man nimmt in den Münchener Handwerkerkreisen die Stellung ein, daß, wenn man schon eine Anlehnung in der Ziviliste einziehen läßt, auch die Hauptstadt gleich gelöst werden soll, und da soll man für den einwandererlosen Weg den, welchen ein im vorigen Dezember verlassene Staatskanzler im Reichstag besetzt. Sollte die Reichsregierung wegen eines förmlichen oder geistlichen Verstoßes des Königs...

haben, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetretten sein und nach Ablauf von 10 Jahren seine Aussichts begeben, daß der Konrad regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentenshaft für beendet, den Thron als erledigt und die Thronfolge als eröffnet erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen; es sind ihm die Beschlüsse aus dem Reich die bayerische Regierungsmöglichkeit ergibt, zur Zustimmung anzugehen.

Die Handwerkskammer München drückt in der Angelegenheit der Handwerkskammer die Erwartung aus, daß auch andere offizielle Körperschaften sich ihr anschließen werden. Wenn die Bewegung auf diese Weise von herabragenden Männern des Landes geführt wird, dann ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die Regierung den geeigneten Weg suchen wird, um trotz ihres Mißerfolgs vom vorigen Jahre, neuerdings an die Angelegenheit heranzutreten. Es wird ihr allerdings schwer fallen, die verfahren Situation, in die sie durch ihr Zivilistenpostulat geraten ist, wieder einigermaßen zu korrigieren. Die Stimmung für die Regentenshaftänderung wäre, wie schon früher einmal gesagt, im Lande jetzt die denkbar beste, aber die Forderung für die Zivilisten hat in den Zeiten der jetzigen Budgetnot viel böses Blut gemacht. Das Ministerium Hertling hat da dem Regenten einen Bärendienst getan.

Politische Uebersicht.

München, den 13. Oktober 1913

Bismarckhundertjahrfeier 1915.

Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des Fürsten Bismarck, der 1. April 1815, wird überall im Deutschen Reich und wo sonst in der Welt deutsche Herzen dem Vaterlande treu entgegenliegen, festlich begangen werden. Der Ausbruch der Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Krönung der Kaiserin wird so stimmungsvoll und gleichsam naturnotwendig zusammenfallen mit der großen Erinnerungsfest an den großen Staatsmann, der mit Blut und Eisen Deutschlands Stämme auf Deutschlands Boden zusammengewand. Berlin plant bereits eine große, eindrucksvolle Feier mit Festzug und Aufzügen am Bismarckdenkmal vor dem Reichshaus. Und gewiß werden alle Orte Deutschlands teilnehmen, um diesen 100. Geburtstag des Reichsgründers würdig zu begehen. Mögen nur alle Deutschen in Stadt und Land bedenken, daß Bismarck ein auch verpflichteter, daß Ehrengedächtnis ohne innere Verbrennung, ohne festigen Ankern zu tüchtiger Zukunftsbereit uns vor den Feinden, die wir feiern, nur erniedrigen. Darum weise es auch hier, in Worten wie mit der Tat: Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!

Bayerische und Pfälzische Politik.

Ortel, Verdenfelds 70. Geburtstag.

Berlin, 12. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Montag, den 13. Oktober, feiert der bayerische Gesandte am Berliner Hof Graf von Verdenfelds 70. Geburtstag in voller feierlicher und geistlicher Freude. Graf Verdenfelds wird bereits 33 Jahre ohne Unterbrechung auf demselben Posten; ein Jubiläum, das sehr wenigen Diplomaten beschieden war. Seit 1880 ist er als Vertreter des zweitgrößten deutschen Bundesstaats in Berlin beständig und Bewohnender zum Bundesrat. In beiden Beziehungen hat er eine überaus erprobte Tätigkeit zu erweisen und sich die Hochachtung, Anerkennung und Freundschaft aller hier zu erwehren vermocht, mit denen er, sei es amtlich, sei es gesellschaftlich, in Verbindung gekommen ist. Mit der Umwandlung und dem Ausbau des Reiches, an dem er so lange, ununterbrochen und unermüdet Anteil genommen hat, sind ihm dramatische Straß und hier, man erwartet bis in ihn hinein noch etwas, da auch die Verhältnisse sich sehr geändert, die Handlung der Handlung erweisen, bis dann im Reich der Hinstreck und der Wirtschaflichkeit und Unvorsichtigkeitlichen Menschen und menschlichen Handeln gefallt verschwinden. So das dramatische Wirkung auf der heutigen Bühne nur noch zu erzielen ist durch äußerliche Straffheit und Konzentrierung der Handlung, durch eine ganz besondere Verdichtung des Geschehens, durch eine überaus scharfe und vor allem konsequente Charakteristik der handelnden Personen, die die glücklichen Anfänge des Schiller'schen Dramas in die weniger glückliche und weniger kraftvoll realistische und straff dramatische Fortsetzung fortspinn. Das ist, das muß die Aufgabe des Regisseurs am Fiesco sein. Aber Verden hat sie nicht gelöst.

Man kann die Szene angeben, von der es das Drama sich selbst überließ, es ist die 8. und des zweiten Aktes, wo Fiesco die Herzen und politischen Sinne der wackelnden Wirtschaflichkeit Wasserbäche leitet. Von da ab hatte er keine Gewalt mehr über die Menschen und die Aktionen, bis dahin allerdings weilte er das Herz und die Akteure so produktiv, daß der Rückschlag hätte um so empfindlicher treffen müssen, wenn nicht dreifache Schwermütigkeit unsere Herzen gegen solche Stöße parierte.

In den ersten Szenen wachte und siedete ein heisses und härmliches Volk. Man hätte den Glutbauch gewaltiger politischer Umwälzungen herangehen, man spürte hinter der tolen Luftbarkeit das ferne Grollen ungeheurer Gewitter. Die Verthe-Szene war, ohne daß man superlativisch sprechen müßte, von einer Art momentaler Größe, war beherrscht von einem differenzierenden Pathos, einem heiligen, lodern den Mannesgott, das selbst das ärmliche und wirklich rhetorische Gebaren des Bourgeois die eindrucksvolle Gewalt, die erschütternde Erhabenheit dieser republikanischen Verfassungsveränderung nicht hören konnte. Auch die Unterbrechung Fiescos mit den Handwerkerkreisen war eine meisterliche Regieleistung. Das politische Treibholz hatte zwölfmal nuanciertes Leben gewonnen, und das Spiel, das ein schlauer Fuchs mit ihm spielt, hatte seinen bitteren Humor. Und bis zu dieser Szene hürte das republikanische Trauerspiel, das Drama des Bürgerkrieges hart und gewaltig dahin, und alles Persönliche, modis et mox, wie Fiesco's Veria oder Fiesco oder Veria heißen, war scharf und hell gezeichnet. Dann aber dehnte sich endlose Rederei, dehnte sich endlose schmerzende Rederei, verunkelt sich die dramatische Grundidee und verschwammen die scharfen und einseitigen Charakterbilder. Ich möchte nicht allzu tief auf Einzelheiten eingehen, es kann niemand ein Interesse daran haben, den neuen Intendanten zu entwerfen, und es kann und soll dieser Mißerfolg nicht allzu sehr Maßstab des Urteils werden. Noch ist über Zurückhaltung in Lob wie in Tadel geboten. Aber der Vorwurf, daß dem Intendanten nicht erachtet werden, darf er gewaltig einen Erfolg hat herbeiführen, erlangen wollen, zu dem es nahezu an allen Persönlichkeiten wie sonstigen Voraussetzungen fehlte, was ein Regisseur rechtzeitig erkennen mußte. Und wir bitten den neuen Mann, daß er mit etwas mehr Ehrfurcht vor der Kunst und ihrem Sinn zu Werke gehe. Es muß doch nicht alle 8 Tage eine Sensation geben. Kann er etwas, so wird

erachtet hat, bleibt sein Name eng verbunden. Ich wünsche dem Jubilar, seinem engsten Vaterlande und dem Reich, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange Jahre in voller Freude zu wirken.

Die badischen Landtagswahlen.

Nationalliberale Wählerversammlungen.

5. Mannheimer Wahlkreis.

In einer gut besuchten öffentlichen Wählerversammlung im „Bab. Hof“ in Heidenheim stellte sich am Samstag abend unser Kandidat, Herr Stadtm. Rißm den Wählern vor. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr C. Schauf, ließ die Erklärungen herzlich willkommen, begrüßte insbesondere den Kandidaten und die anwesenden Gäste und erteilte alsdann Herrn Rißm das Wort. Mit herzerfreudenden, volkstümlichen Worten erklärte der Kandidat, was dem Volk nützt und welche Abhilfen getroffen werden müssen, um unerträgliche Uebelverbürgungen der breiten Volksmasse beiseite zu schaffen. Er ging ein auf das Proportionalwahlrecht, wo jeder Wähler wenigstens wisse, für welche Partei er seine Stimme abgeben; besprach das Volkswahlrecht, das namentlich von Zentrum- und konservativer Seite in so abfälliger, verbeherender Weise angegriffen werde. In treffenden klaren Ausführungen widerlegte Herr Rißm diese Verhöhnungen, indem er mit Recht und Stolz darauf hinwies, was der letzte Landtag für Weisheit geschaffen hat. Und schließlich wollen wir an unserer berühmten liberalen Partei und beibehalten, daß eine reaktionäre Partei die Oberhand in unserem geliebten badischen Lande gewinnt; darum war es nötig, daß unsere Partei den von den reaktionären Parteien beabsichtigten Vortritt schloß. Wir haben uns in keiner Weise Rechte ergeben; es ist nur ein Abwehrkampf gegen den ansturmenden Drang der reaktionären Gegner. Vieles steht auf dem Plan, wie später in Baden regiert werden solle, wenn es nach den Regeln der reaktionären Parteien ginge; wir verwalten uns gegen solche rückwärtliche Politik. Wir wollen freiherrliche Bürger, ein voll Vertrauen auf die Regierung fides des Landtags; wir erheben des Vaterlands Freiheit und Wohl und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes. Das waren die engbegreiften Worte des Kandidaten. Herr Rißm behandelte in seinem interessanten Vortrag noch das Tötungsgebot; die theol. Fakultäten, Schule (Simultanschule), an der die Partei absehend ist, die Volksschulen, Universitäten, Herr Landwirtschaft verteidigt Herr Rißm die Schulfrage, er ist für das Schulwesen, überaus besorgt, daß es den Landwirten möglicherweise, Beamten und Arbeiterhand fanden eine freundliche Würdigung; eben die Industrie, Handwerker und Mittelhand. Die Wertung war sehr erhellend. Herr Rißm ist ein Verlebensbinder, die viele Schichten des Volkes schmeichelt; viele dieser absehend, sei die rechte Arbeit, die die Natl. Partei vorbehalte. Als erfahrenen Kandidat vertritt die Partei der Kandidat den beherrschenden Posten. Unsere Rolle ist für die Wohlfahrt unseres Vaterlandes, für die Freiheit, für die Wohlfahrt unseres geliebten Volkes zusammen zu stehen. (Lebte Applaus.)

Herr Schauf unterließ nicht die vorzüglichen Ausführungen und wünschte, daß am 21. Oktober diese reiche Früchte tragen mögen. Herr Direktor Weber vermißt einen schärferen Ton seitens der Kandidaten gegenüber den anderen Parteien; Herr Weber hat dies in gründlicher Form nach, wobei er noch auf die früheren freiherrlichen Verhältnisse zurückgriff. Mit kräftigen echt deutschen Worten wies er die Vorwürfe der reaktionären Parteien zurück. Mit einem dreifachen Hurrah

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Fiesco.

Ein Trauerspiel von Schiller.

Der Intendant dürfte jedem einzelnen der geistigen Theaterbesucher voll Dankbarkeit die Hand schütteln; es hat sich gestern auf herrliche Weise erwiesen und bewährt, daß es auf diesem Platzen noch eine Stadt der wahrhaft guten, der grenzenlos gütigen Menschen gibt: Mannheim.

In irgend einer anderen Stadt, deren Menschen nicht wie die Mannheimer durch äußerliche Langmut glänzen, hätte die geistige Aufführung des „Fiesco“ zu einer Katastrophe, zumindest zu einem armen Stande geführt. In Mannheim hat man wahrhaftig zum Schluß noch Befallstischen gehört, ziemlich kräftiges Befallstischen sogar — nach fünf Stunden einer Fiesco-Aufführung, von denen die drei letzten eine unsagbare Qual und Hölle waren, also daß etwas weniger lammesgebändigte und engstirnige Menschen als die Mannheimer einen ideologischen Theaterüberdruß bekämen. Aber ihr Protest war dünn und ohnmächtig und Bernau darf das beruhigende Gefühl haben, daß die Mannheimer in ihrer überwiegenden Mehrheit in Theaterdingen nicht trogige Republikaner im Stile der Genueser, sondern aufricht Lokale Unterthanen sind, wie jene guten vorwärtslichen Kirchhellen, die alle Mißhandlungen ihres Kirchhellen sich gefallen lassen und als einzig gute Rette nur die Faust in der Tasche

halten: wenn's nicht unser lieber Kuckuck war, das Land hätte wahrhaftig nicht so lange geschwiegen.

Die Erinnerung an die Aufführung von „Fiesco“ wurde noch, mit der der neue Intendant seine Mannheimer Laufbahn begann. Dort war es der Künstler, der den geistigen Gehalt und die künstlerische Bedeutung des verschommenen und düsternen Meisterwerks falsch wertete und dieses also zu einer fieschischen Größe aufbaute, die ihm nicht ungewohnt, hier war es der Regisseur, der den spröden und zerstreuten Stoff, das verirrte dramatische Gemälde und die schwankende, vollendet unerschütterliche Charakteristik dieses jugendlichen der Schiller'schen Jugenddramen nicht zwang. Die Schauspielleiter geben dem ja auch jenseit mit bösem Grun an diesem wild gierenden und verworrenen Produkt künstlerischer Wahnung vorüber und sie tun wohl gut daran. Es muß eine Aufnahme von Arbeit und Mühen daran verschwendet werden, die besser andere und dankbarere Werke vorbehalten bleibt und besser sich lohnt, als es durch diese junge Wirtschaflichkeit geschehen kann, deren mit dem jungen Schiller zu reden erschrecklich unrichtig Charakteristik ist, Psychologie und dramatische Gestaltung man einmal schwer zu drehende Widersprüche entgegenstellt. Bernau wollte den spröden Stoff zwingen und hatte über die Meinung und die Absicht, also durch eine Weiterleitung zu glücken, er ist damit gescheitert, ganz ungewissbar gescheitert, und er sollte sich durch das gutmütige Gebahren des Publikums nicht darüber täuschen, um aus dem Mißerfolg für sich und das Theater etwas zu lernen.

Das Schiller'sche Trauerspiel ist bis in den

menen Verbesserungen am elsass-lothringischen Kanal. Daran knüpfte Dr. Haug statistische Angaben über die Stärke des Kanalverkehrs aus denen die belebende Einwirkung des zunehmenden Rheinverkehrs deutlich hervorging. Infolge dieser neuen Verhältnisse habe das elsass-lothringische Kanalnetz nun auch neue Aufgaben zu erfüllen. Es diene nicht mehr in erster Linie nur dem Verkehr mit Saar-Lothlen, sondern es sei die Fortsetzung der Rheinschiffahrt, der Verteiler der auf dieser herbeigefahrenen Gütermengen und der Zubringer neuer Gütermengen zur Vermehrung des Talverkehrs auf dem Rhein.

Zur Erfüllung dieser neuen Aufgaben sind nach der Meinung des Redners die alten Kanäle auch heute noch imstande, ja es eröffnet sich für die Schiffahrt auf ihnen ein neues weites Feld der Betätigung. Denn die ständige Zunahme des Kanalverkehrs von 200 000 Tonnen auf 700 000 Tonnen in den Straßburger Häfen habe den Beweis für die behauptete Entwicklungsfähigkeit bereits erbracht; die günstigen Frachtkonstellationen — die Verbesserung der Güter erfolgt zu einem Durchschnittssatz von 1 Btg. für den Tonnenkilometer, wozu noch 0,18 Btg. Kanalgebühren kommen — werde diese Entwicklung auch in Zukunft begünstigen. Unter diesen Umständen seien denn aber auch die Bestrebungen auf Steigerung der Leistungsfähigkeit des Kanalnetzes berechtigt und begründet. Diese Bestrebungen gruppierte der Redner unter die drei Gesichtspunkte: Ausfüllung der Lücken, die bei der Kanalverbesserung von 1892 offen blieben, Heranführung der Kanäle an die größeren Industriegebiete, das lothringische Erzgebiet und das oberelsässische Kaligebiet, und bessere Organisation des Verkehrs auf den Kanälen durch Relaisdienst, Motorisierung für übrige Güter, Vermehrung des verfügbaren Schiffsraumes in Straßburg und die Gründung größerer Kanalschiffahrt-Unternehmungen. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß in Elsass-Lothringen nichts unversucht bleibe, um die Kanalschiffahrt immer mehr zum Unabgeschlossenen der Rheinschiffahrt zu machen. Er hob dann nachdrücklich den Wert der Kanäle für die Rheinschiffahrt und die Möglichkeit der Steigerung dieses Wertes nochmals hervor, durch den die Kanäle Elsass-Lothringens die beständige Aufwärtsentwicklung der Rheinschiffahrtinteressenten im höchsten Grade vorzuziehen.

Das dritte Referat hielt Herr Oberbaumeister Hermann über den Rhein-Weßerkanal. Unmittelbar an die Sitzung anschließend fand um 2 Uhr in der Stadt Paris ein gemeinsames Mittagessen statt. Abends 8 Uhr wurde auf Einladung der Stadt Straßburg das Theater besucht. Am Sonntag vormittag 10 Uhr begann die

Dampferfahrt
nach Lauterburg. Die im Hafen verankerten Schiffe hatten wie das Festschiff selbst, reich geklagelt. Unter Böllerschüssen setzte sich das Festschiff in Bewegung, von allen passierenden Schiffen durch die lieblichen Töne der Dampfpfeife und der Sirenen begrüßt. Die praktische Anlage des Straßburger Hafens, wie auch die deftige Oberbühnenregulierungsrunde fand unter den anwesenden Fachleuten reichhaltige Anerkennung. Während der Fahrt, bei der von beiden der Stadt und der Handelskammer Straßburg in liebenswürdiger Weise ein Frühstück dargeboten wurde, begrüßte Bürgermeister Dr. Schwander die Gäste in herzlichen Worten und wünschte sodann auf den Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrt. Herr Geh. Rat Eisen, der Präsident der Handelskammer Straßburg, hieß die Gäste gleichfalls herzlich willkommen. Herr Adolf Pfeiffer-Straßburg begrüßte in seinen Ausführungen das Straßburger Kanalprojekt öfters. Das Hoch des Herrn Weis-Rindbergh, Vertreter des Niederl. Strombootverbands Rotterdam, das älteste und einzige holländische Ausschußmitglied des Vereins galt dem liebenswürdigen Straßburger Bürgermeister und der Stadt Straßburg. Unter Böllerschüssen wurde

macht, sein Honol war gestern interessanter, seiner, kühner ausgeführt als früher. Gefänglich bot Herr Barling viel des Schönen, und einzelne Nummern — wie die große Arie — fanden warmen, anhaltenden Beifall. Bezüglich des Duetts mit Klammert sei eine Bemerkung gestattet: das Quartett soll etwas wiederholend wirken. Es gewinnt gar nichts dadurch, daß Herr Barling (oder Herr Quis) dieser Kamillene den „Sahstoff“ entzieht und das Zeitmaß als anmutig bewegt nimmt. Auch das Nachspiel sollte schmeichelnd ausfallen ohne Verschleimung. . . .
Aber ich gerate ins Einzelne und möchte doch noch feststellen, wie schön der Eingangsschloß der Hofdamen sang, wieviel Wohlklang das Orchester spendete, wie gut die Overtüre gielte. Und wenn wir bedenken, daß diese Vorstellung durch 3 Neubestellungen ins Improvisatorische abirren mußte, so werden wir der geistigen Aufführung von Holowos Parthie mit Anerkennung gedenken! A. W.

Gluck, die Duncan-Schule und das St. Hoftheater in Darmstadt.

Verkaufsführung der Oper „Echo und Narcis“.
Das Großh. Hoftheater in Darmstadt hatte sich am Samstag abend mit der Elizabeth Duncan-Schule zu einem interessanten Experiment vereint, das der Wiedererweckung der alten Gluckischen Balletoper „Echo und Narcis“ galt.

um 2 Uhr in Lauterburg an dem ausgebreiteten Kohlenlagerplatz der Firma Naab, Karner u. Co. angelegt, wo die Ankommenenden von den Herren Dr. Huber und Kramer begrüßt wurden. Am Maschinenhaus wurde ein fähler Tram freigelegt. Herr Kleinschmidt-Frankfurt feierte Herrn Geh. Rat Huber und Herr Hofrat Direktor Vaitich-Nannheim den Rheinschiffahrtinspektor Schneider. Ein bereitwilliger Sonderzug brachte hierauf die Teilnehmer nach Mannheim und Ludwigslofen zurück.

Aus Stadt und Land.
Mannheim, den 13. Oktober 1913.
Einweihung des renovierten Gesellschaftshauses der Mannheimer Liedertafel.

Die „Mannheimer Liedertafel“ beging die Weibe der so überaus wohlgelungenen Renovierung und Erweiterung ihres Gesellschaftshauses durch Familien- und Herrenabend. Weiblichkeitsabende nahmen bei ungewöhnlich hartem Versuch einen so harmonischen, alle Teilnehmer in so hohem Maße befriedigenden Verlauf, daß man nur wünschen kann, es möge in dem ebenso eleganten wie gemütlichen Heim immer so ungezwungen und heiter zugehen.

Der Familienabend,
der am Samstag die Aktivität und Passivität mit ihren Damen im großen Saale und den anstehenden Gesellschaftsräumen vereinte, trug in der feinen Wahl und Zusammenstellung der Darbietungen den Charakter einer akademischen Fester, worauf ja auch schon die Bezeichnung „Festfeier“ durch das Programm hinwies. Einladungen über den Kreis der Mitglieder hinaus waren nicht ergangen. Die Mäulichkeiten hätten sich in diesem Fall auch als zu klein erwiesen. An der Ehrenliste saßen außer dem Vorstand und den Mitwirkenden auch die beiden Ehrenpräsidenten Kullmer und Jerschlinger. Eröffnet wurde der Abend durch zwei vorzügliche Musikstücke, den Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ und die „Zubelt-Overtüre“ von C. M. v. Weber, die, von der Kapelle Petere mann unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Veder mit rühmend-würdiger Präzision und sorgfältigster Schattierung vorgetragen, den wohlverdienten Beifall fanden. Abdann sang die Aktivität Curtiss' madritolles Chor „Doch empot“. Bevor der Chor vorgetragen wurde, stellte der zweite Vorsitzende der Liedertafel, Herr Rudolf Kramer, Herrn Musikdirektor Hansen vor, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß Herr Hansen durch einstimmigen Beschluß der Aktivität zum musikalischen Leiter der Liedertafel berufen worden sei. Es freute ihn, feststellen zu können, daß es Herrn Direktor Hansen schon während seiner kurzen Dirigententätigkeit gelungen sei, sich die Zuneigung aller Sänger zu erwerben. Er möchte auch die Passivität bitten, diese freundlichen Sympathien auf Herrn Hansen übertragen zu wollen. Es war das erste Mal, daß der neue Chorleiter, Herr Musikdirektor Hansen, dirigierte. Als der Chor, der mit seiner komplizierten Ruancierung, mit der abwechselungsreichen Folge von Forte und Piano vor allem dem Chorleiter Gelegenheit gibt, sein Können zu zeigen, verlungen war, da herrschte in der Festversammlung sicher nur die eine Meinung, daß die Liedertafel in der Wahl des Nachfolgers Weillings einen sehr glücklichen Griff getan hat. Vor allem war zu konstatieren, daß Herr Direktor Hansen seine ausgezeichnete Sängerschaft schon vortrefflich in der Gewalt hat. So verdient die Feinheit der Herausarbeitung des Stimmenganges ganz besonders Lob.
Herr Rudolf Kramer ergiff, als der starke

Beifall, der der Aktivität gespendet wurde, veranlaßt war, nochmals das Wort, um den Erschienenen namens des Vorstandes den herzlichsten Willkommengruß zu entbieten. Bedauerlicherweise mußte Herr Melitta Heim, die den Abend durch ihre Mitwirkung verschönern wollte, in letzter Stunde wegen beruflicher Zuspruchnahme absagen. Der Redner gab auf ausdrücklichen Wunsch der Sängerin das Absagetelogramm bekannt und machte gleichzeitig die erfreuliche Mitteilung, daß es gelungen sei, in der Person der Kammerjägerin Frau Hillich einen vollwertigen Ersatz zu finden. Im Anschluß daran kam der Redner auf das vollendete Werk zu sprechen. Wir haben gedaut ein festliches Haus! Ich glaube sagen zu dürfen, daß wohl jedem der heute Abend diese Räume betreten hat, das Herz höher geschlagen hat. Diese Tatsache legt uns vor allen Dingen das Gefühl nahe, in erster Linie derjenigen zu gedenken, die mitgeholfen haben, dieses Werk zu vollenden. Ich bin namens des Vorstandes beauftragt, allen Beteiligten hierdurch unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. In offener Linie gebührt Dank denjenigen Mäulichkeiten, die durch Uebnahme der Schuldberechnungen an der Baufinanz und in den Stand gesetzt haben, dieses Bauwerk auszuführen und zu vollenden. In ganz ungeahnt rascher Zeit kam die statische Summe von 40 000 Mark zusammen. Diese Tatsache hat den Vorstand mit doppelter Freude und Genugtuung erfüllt, mit Genugtuung deshalb, weil die Pläne des Bauleiters bei der Mitgliedschaft so großes Verständnis gefunden haben. In zweiter Linie habe ich zu danken der Baukommission, die wir unsern hauseitenden Architekten zur Seite gestellt haben, den Herren Reichelt, Kille von der Fa. Werle u. Hartmann, Baubauinspektor Hofschier, Baukontrolleur Schneider und Ingenieur Klüber, sowie Herrn Restaurateur Oester für den Restaurationsbetrieb. Diese Männer haben in unerträglicher, rastloser Tätigkeit ihre Scherstein dazu beigetragen, daß der Plan zur Ausführung gelangen konnte. Auch diesen Männern gebührt unser herzlichster Dank. In dritter Linie möchte ich danken all den Firmen, den Geschäften und Handwerksmeistern, die diesen Bau ausgeführt haben. Alles bis aufs Kleinste ist nur von Mitgliedern der „Liedertafel“ ausgeführt worden. Ein jeder hat sein ganzes Können und seine ganze Kraft eingesetzt, um etwas Schönes hervorzu bringen. Auch diesen Männern samt ihren Arbeitern gilt unserer herzlichster Dank. Es freut mich, an dieser Stelle besonders hervorheben zu können, daß während der ganzen Bauperiode, was namentlich bei einem Umbau sehr viel sagen will, kein Unfall vorgefallen ist. Last not least habe ich unsern hauseitenden Architekten Herr Steiner zu danken. Das dieser Mann geleistet hat in den letzten Monaten und Wochen, das kann nur derjenige würdigen, der es miterlebt und mitempgefunden hat. Aber ich glaube, den schönsten Dank und den höchsten Lohn hat unser Kollege Steiner in sich selbst gefunden in dem Bewußtsein, daß das Meisterwerk so glänzend gelungen ist. Redner schließt mit dem Schillerischen Zitat: „Soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben!“ Das wolle Gott! Hiermit gebe ich dem hauseitenden Architekten, Herrn Steiner, das Wort. (Beifälliger Beifall.)

Herr Reichelt Steiner, kürzisch begrüßt, führte u. a. folgendes aus: Nach schwerer und aufreibender Tätigkeit ist es mir nunmehr vergönnt, Ihnen heute diese Lokalitäten im neuen Gewande vorzuführen. Es waren im Juni zwei Jahre verfloßen, als ich noch im alten Saale stand an der entgegengekehrten Stelle, um den Mitgliedern meine Baupläne vorzutragen. Damals war es nicht meine Absicht, so weit zu gehen, als wie ich nach und nach durch die Mitglieder gedrängt werden bin. Ich hatte meinen Plan eigentlich in drei Teile eingeteilt gehabt. Der erste Teil waren die

Schule in Darmstadt, in der die Bräute der Bestrebungen, für die Allgemeinheit gültig, offenbar werden sollten. Elizabeth und Augustin Duncan und Direktor Max Werg (der durch einen Vortrag im vorigen Winter hier in Mannheim bekannt ist) hatten für den besonderen Zweck die Gluckische Balletoper einer Umarbeitung unterzogen, die vor allem seinem musikalischen Reichtum gerecht zu werden und, zu Gunsten einer notwendigen Einheit, die Entschleunigung der Urdichtung soweit als möglich zu umgehen galt, ohne die Texte wesentlich zu verändern.
Die Solfisten, die Chöre und das Orchester waren unsichtbar und die Bühne, von hohen Vorhängen begrenzt, bildete einen einzigen Raum für die Tanzdarbietungen der Schülerinnen. Damit war eine Form gefunden, die der Darbietung, als Ganzes, zu seltener Reinheit und Schönheit verhalf. Das „geistige Band“ zwischen Tönen und Gebärden war in diesem Liebeslied aufs engste geknüpft worden. Konnte die Gluckische naturerfobte Musik in der damaligen formvollen, künstlichen französischen Tanzkunst seinen Ausdruck gewinnen, so fand sie durch die in freier Rhythmik erzeugten Schülerinnen der Duncan eine wunderliche Anfertigung. Der Abend wurde für die Bestrebungen der Duncan zu einer überraschenden Ueberrausung. Die ganze Schönheit der griechischen Welt war wie mit einem Schläge neu entstanden.
Man muß wirklich diese Aufführung gesehen haben, um dem Wesen dieser Tanzkunst ganz nahe zu sein. Wie sie das Leben selbstschöpferisch ist und deutet in der Rastlosigkeit rhythmisch geordneter Bewegung. Gluck hatte hier in seiner

Arbeiten, die absolut notwendig waren, der zweite Teil umfaßte die von mir gedachten Veränderungen und erst an dritter Stelle kam der Gedanke, etwas zur Verschönerung beizutragen. Ich wäre zufrieden gewesen, wenn der eine Teil genügt worden wäre. Der Vorstand ist weiter gegangen. Er hat nach Erläuterung des Hauptprogramms den Auftrag erteilt, das Ganze praktisch auszuführen. Ich habe meine Gedanken stets darauf gerichtet, nicht etwas Prunkhaftes zu erstellen. Der Grundgedanke war lediglich, eine Rentabilität zu schaffen. Ich habe mir gesagt, das Haus steht, wir können es nicht in die Höhe des Wassersturms rollen, wir müssen uns damit abfinden, daß es hier stehen bleibt. Und so ist dann die ganze Sache zustande gekommen. Ich möchte die Gelegenheit benützen, dem verehrlichen Vorstand meinen herzlichsten Dank abzugeben für das Vertrauen, das er mir geschenkt hat. Redner dankt weiter Herrn Reichelt Dr. Heim, der es ebenfalls ermöglicht habe, im letzten Moment noch zur weiteren dekorativen Ausschmückung des Saales beizutragen durch das wundervolle Spiegelarrangement. (Beifälliger Beifall.) Er möchte das Bauwerk namentlich an den Vorstand und die Mitgliedschaft zurückgeben mit dem Wunsche, daß die Liedertafel in den Mäulichkeiten stets frohliche Stunden erleben möge. Er knüpfte aber daran als Wirkstoff die frühe Zukunft, daß es ihm vergönnt sein möge, das gestellte Ziel zu erreichen: eine Rentabilität zu schaffen. (Beifälliger Beifall.)

Herr Rudolf Kramer übernahm hierauf den Bau mit folgenden Worten: Namens des Vorstandes übernehme ich den Bau mit nochmaligem herzlichem Dank an alle Beteiligten. Ich übernehme ihn unter dem alten Wahlspruch: „Glück dem Bau, Eintracht dem Bau, und Friede dem Bau!“ Dieser Wahlspruch, der alles in sich faßt, möge an dem Bauwerk in Erfüllung gehen. Glückliche, zufriedene Zeiten, Eintracht unter den Mitgliedern, jetzt und immerdar. Das Gebäude ist neu geworden, der Geist soll der alte bleiben, der Geist, den ich nicht besser charakterisieren kann, als mit den Worten, mit denen unser hochverehrter Präsident Heiler seinen ersten Jahresbericht eingeleitet hat: daß die Liedertafel sein und bleiben möge, was sie seit 73 Jahren gewesen ist: eine Heimstätte der Kunst, ein Hort echter und wahrer Vaterländlichkeit, aber auch ein Hort echter und wahrer Freundschaft. In diesem Sinne schloß der Redner seine Schließen, aber darum um so eindrucksvolleren Worte mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das ferne Wachsen, Blühen und Gedeihen der Mannheimer Liedertafel. Die Aktivität stimmte freudig bewegt den Vereinswahrpruch an, der auch als Fries den Raum unter der Galerie zierte.

Damit war der Beifall beendet und nun wurde in der Abmündung des Programms fortgeführt. Zunächst sang Herr Hillich eine Arie aus „Tannhäuser“ so brillant in der Fongelung und Deklamation, daß ihr tanzender Beifall dankte. Dann folgten zwei Gaben des Quartetts der Damen Renne Joann und Wina Sedek und der Herren G. Leuchter und H. Krüger, die mit den Kompositionen „Die Königskinder“ und „Englisches Madrigal“ einen Erfolg erzielten, wie er eigentlich nur dazugehörigen beruflichen Vereinigungen beschieden ist. Vor allem ist die außerordentlich feine Ruancierung und die subtile Wiedergabe des Stimmenganges zu rühmen. Auch der Zusammenklang der Stimmen verrät ein außerordentlich sorgfames Studium. Der starke Beifall, der jeder Nummer gespendet wurde, war wohlverdient. Der geschätzte Baritonist der Liedertafel, Herr Otto Henne, sang drei Lieder von Strauß mit der gewöhnlichen vornehmen Auffassung und vorzüglichen Stimmfaltung. Es war ein Genuß, diesem Sänger zu lauschen, der sich in nichts von einem „Künstler im Hauptamt“ untercheidet. Herr Hillich hat dann eine Serie von Jägermelodien von Brahms, bei denen sie zeigen konnte, wie seine

Musik die Grundlage gegeben. Er hat in ihr die Naturliche, das Wesen alles Seins, eingefangen. Das war natürlicher, als das beste Mädchenlied, zur Natürlichkeit erzogen, das am treffendsten ausdrücken konnte. Tansen sie in ihrem Huschen und Hieben, in Schen und Hingabe doch nur sich selbst. Ihre Aufschub im manteren Reigen, ihre faunische Wildheit im Springen, ihr erster Ernst und ihre heitere Heiterkeit war ebenso echt wie die Bewegung der Welle ober die der Mütter im Winde. Ihre Lehrmeisterin, die Jhabora, hatte ja die Rhythmik des Lebens, der Natur, erlaucht, und die Körper hiedurch von trasser Unnatur befreit. Und wie sie nun die tierlichen Kräfte der Gluckischen Musik wiederholten, wie sie sich wiegen und wiegen, ließen und sprangen in edelster Bewegung des Körpers und wie die leichten, Hatternden Schleiengewänder das alles wiederholten, begleiteten oder ausfüllten ließen, da wurde man sich bewußt, daß die Gebärde des Schauspielers ihren reinsten, natürlichsten Ausdruck gefunden hatte, daß die Kunst durch die Natur zur höchsten Schönheit geadelt worden war.

Nach der Oper tanzten die Schülerinnen noch den Gesang der Mädchen aus „König Stephan“ von Beethoven und von Franz Schubert drei Walzer und den „Marche militaire“. Der äußere Erfolg des Abends kundete sich in zahlreichen Hervorrufen und Blumenpenden. Der musikalische Teil, unter Leitung des Herrn Werg, zeigte noch nicht die Vertiefung, die be-

Aus dem Großherzogtum.

(Erfahrungen. 7. Okt. Wenn abends nach wieder eine Sitzung der Kommission statt, welche die Vorarbeiten zur Bürgermeistereiwahl zu erledigen hat. Die einzelnen Parteien einigen sich, wie der „Sächsische Rundschau“ zu melden, auf 3 Kandidaten, welche in die engere Wahl kommen, deren Namen aber vorläufig geheim gehalten werden. Auf morgen abend werden diese eingeladen, sich dem Bürgerausschuss vorzustellen. Zu dieser Sitzung haben nur Gemeinderat und Bürgerausschussmitglieder Zutritt.

b. Freiburger, 10. Okt. Dem Beistand einer großen Zahl deutscher Städte folgend, will man auch hier die hundertjährige Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig mit einer besonderen Feier begehen. Es hat sich zu diesem Zweck ein Ausschuss gebildet, nach dessen Plänen die Feier am Sonntag, den 19. ds., stattfinden soll. Es wird ein Festzug veranstaltet, an dem die Schulen sowie die Turner, Militär- und Gesangsvereine sowie der Jungdeutscherbund teilnehmen werden. Für den Abend ist eine Illumination der Stadt sowie das Abfeuern von Feuerwerkskörpern geplant. Der Stadtrat hat der Veranstaltung seine Unterstützung zugesagt.

Volkswirtschaft.

Schiffahrtsnachrichten.

Mannheim, 7. Okt. Die Verschiffungen auf dem Rheine sind zur Zeit sehr umfangreich. Am Talfrachtenmarkt ist die Stimmung fest und die Frachten sind gestiegen. Für Sals, Abbrände, Eisendraht, Eisen usw. ab Mannheim-Ludwigshafen steht die Talfracht nach der Ruhr ab 5/4-6 Pig. pro Ztr. Für Kalksteine ab Badenheim nach Oberkassel wird eine Fracht von 3/4 Pig. bei viertel- und 3/4 Pig. pro Ztr. bei halber Löschfrist bezahlt. Auch die Holzfrachten sind gestiegen. Ab Mannheim steht die Holzfracht nach Köln, Düsseldorf, Duisburg und Umgegend auf 3.30 M. pro 100 Stück Bretter. Schiffe zu Tagesmieten werden am Talmarkt ebenfalls gehortet und dabei ein Mietsatz von 30-45 M., je nach Größe des Kahnens, bezahlt. Die Talschleppfähre stehen für geladene Schiffe 10 Prozent über dem Normaltarif, für leere Schiffe auf Normaltarif. Schleppboote sind genügend vorhanden. Durch das immer mehr fallende Wasser wird die Schifffahrt immer schlechter. Auch der Nebel trägt sehr dazu bei. Besonders im Rheingau ist das Fahrwasser sehr schlecht geworden und es müssen die Schiffe mit zu großem Tiefgang in Bingen gelichtet werden. Die in den Main fahrenden Kähne müssen sich in Mainz-Gustavsburg ebenfalls schon Leichterungen unterziehen. Für die Fahrt nach den ober-rheinischen Häfen oberhalb Mannheim schreiben die Reedereien zu Leichterungen der Schiffe in Mannheim auf einen Tiefgang von etwa 1.85 m. Die Zufahren von Getreide haben sich erheblich verstärkt. Der Stückgutverkehr ist ausgedehnt. Die Verladungen von Ruhrkohlen sind lebhaft. Englische Kohlen sind man nur wenig. Die Bergfrachtsätze in Rotterdam sind wieder zurückgegangen. Heute steht die Bergfracht für große Ladungen Eisenerz nach den Ruhrhäfen bei viertel Löschfrist auf 55 cts., bei halber Löschfrist auf 65 cts., für Holz nach der Ruhr bei ganzer Löschfrist auf fl. 1.10-1.20, für Kohlen nach Mannheim und Frankfurt auf fl. 1.80, für sonstige Ladungen nach Mannheim fl. 1.80-2.-, alles pro Last von 2000 kg. — In den Ruhrhäfen konnte sich die Fracht noch auf ihrer Höhe halten. Es wird bezahlt nach Bingen-Mainz-Gustavsburg M. 1.50, nach den Mainplätzen bis Frankfurt a. M. Mark 1.60, nach Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen Mark 1.50, nach Karlsruhe Mark 1.70, nach Lauterburg Mark 1.80, nach Kehl und Straßburg M. 2.10 pro Tonne. Die Bergschleppfähre notiert man nach Rotterdam-Ruhr nach 30 cts. Tarif, Ruhr-Mannheim für Schiffe von 350 bis 400 Tonnen M. 1.15, für Schiffe von 400-600 Tonnen M. 1.30, für Schiffe von 600-1200 T. M. 1.05, für Schiffe über 1200 Tonnen M. 1.— pro Tonne. Nach Mainz-Gustavsburg beträgt der Schlepplohn 10 Pig. pro Tonne weniger, von Mainz nach Mannheim 10 Pig., von Mannheim nach Karlsruhe 30-40 Pig., von Mannheim nach Straßburg 80-85 Pig. pro Tonne. — Auf dem Neckar ist die Schifffahrt lebhaft. Es kommen viele Schiffe talwärts nach Mannheim mit Salz von Jagstfeld und Heilbronn, mit Gips, Brethern, Altsen, Steinen, bergwärts gehen Kohlen und Stückgut. — Die Fahrt nach Basel ist eingestellt. Die für Basel bestimmten Schiffe gelangen in Straßburg zur Ausladung.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Mannheim, 7. Oktober. Die arbeitstätige Förderung von Kohlen im Ruhrbezirk hielt sich immer noch auf annähernd 3000 Doppelwagen. Trotzdem wird seitens der Schiffer über zu unregelmäßige Zuweisungen von Kohlen zur Beladung der Kähne geklagt, und die Schiffer müssen oft weit länger bis zur Vollendung der Fahrtenge warten, als üblich ist. Dadurch, sowie auch durch den an und für sich stark zurückgegangenen Wasserstand und den täglich zunehmenden Nebel, durch den die Schifffahrt erschwert wird, haben die Kohlenzufuhren an den süddeutschen Markt wesentlich abgenommen. Daher kommt es, daß die Ankünfte, soweit es sich um Hausbrand handelt, meistens gleich vom Schiff direkt auf Waggonen zur Versendung an die Kundschaft weitergehen können. Dies wird dadurch auch schon möglich gemacht, daß die Nachfrage nach Hausbrandkohlen zusehends sich erweitert. So konnte man auch während der jüngsten Zeit andauernd guten Bedarf nach Anthrazitkohlen wahrnehmen, von denen ständig ansehnliche Posten, meistens aus dem Schiff kommend, weiterexpediert wurden. Die Bezüge von groben Fettkohlen für Hausbrandzwecke hielten sich neuerdings auf ziemlich befriedigender Höhe. Die Anforderungen,

welche die süddeutsche Industrie an den Markt stellt, sind im allgemeinen nicht befriedigend. Ganz abgesehen davon, daß man von Zukäufen fast ganz absieht, verfügen die Werke nicht einmal regelmäßig über die gekauften Posten, so daß mit Annahmungen um punkteliche Abnahme fortgefahren werden muß. Die feineren Ruhrfettkohlen liegen jetzt in respektablen Posten am Markt. Im Gegensatz zum Vorjahr, wo Mangel herrschte, aber die Verfügungen decken sich lange nicht mit dem Angebot. Große Posten liegen auch von Feinkohlen am Markt, ohne daß es gelänge, nennenswerte Posten davon abzustoßen. Das gleiche Bild bietet auch der Markt in Förderkohlen, bei denen scharfes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hervortritt. Am Markt für Koks hat sich der Geschäftsgang weiter gebessert. Einen Zuwachs erhielten die Bestellungen freilich nur bei Hausbrandzwecken dienenden Sorten, während der industrielle Bedarf an Koks nicht recht befriedigen konnte. Große Auswahl bietet der Markt in Brechkoks von den Körnungen I und II, deren Versand sich auf mittlerer Höhe hielt. Wesentlich stärker waren die Abforderungen bei Brechkoks Körnung III, worin die Andienungen immer noch hinter den Verfügungen zurückblieben. Was das Geschäft in Gaskoks anlangt, so begnugte man neuerdings verstärktem Angebot, mit dem die Zunahme des Bedarfs nicht gleichen Schritt halten konnte. Grober Gaskoks hätte besser abgehen können, aber es fällt beim heurigen Absatz dieser Sorten der Minderbedarf der Industrie stark ins Gewicht. Gebrochener Gaskoks geht verhältnismäßig besser ab. In Verbindung mit dem größeren Bedarf für Hausbrandzwecke hob sich neuerdings auch der Absatz von Brekettts nicht unwesentlich. Es haben besonders die Versendungen von Braunkohlenbrekettts nicht unwesentlich sich verstärkt. Auch die Anforderungen von Eiformbrekettts waren etwas besser.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Der Geschäftsgang in der rheinisch-westfälischen Industriezone stellt sich zurzeit als wenig befriedigend dar. Die Anzeichen werden immer deutlicher, daß man an einem Konjunktur-Niedergang angekommen ist, der sich zwar den großen gemischten Werken vorläufig noch nicht sehr fühlbar macht, da sie noch von ihrem alten Arbeitsbestande zehren können; namentlich in Halbzeug und in Eisenbahnmaterial, der ihnen über die nächsten Monate noch hinweghilft. Schlimmer daran sind aber die reinen Hochofen- und die Walzwerke, welche Handelswaren herstellen. Nur die Spezialitäten herstellenden Walzwerke und Maschinenfabriken sind noch ausreichend und auch zu auskömmlichen Preisen beschäftigt. Ein weiteres Zeichen der abflauenden Konjunktur ist, wie aus Aachen gemeldet wird, die beim Aachener Hüttenwerk Rothe Erde nötig werdenden Betriebseinsparungen und damit verbundenen Arbeiterentlassungen. Andere Werke werden wohl demnächst gleiche Maßnahmen treffen müssen, wenn nicht bald zu den immer mehr zusammenschumpfenden Arbeitsmengen neue Bestellungen eingeht. Dafür sind die Aussichten aber zurzeit leider recht gering, da es weder Händler noch Verbraucher mit dem Abschluß größerer Aufträge eilig haben. Der Herbst hat keine Belebung des Geschäftes bringen können, da die schwierigen Geldverhältnisse das Hypothekengeschäft brachliegen und somit eine regere Bautätigkeit unmöglich machen, ganz abgesehen davon, daß eine solche auch bei besseren Geldverhältnissen zum Winter hin ziemlich unwahrscheinlich wäre. Der Walzdrahtverband entschloß sich deshalb auch unter solchen Verhältnissen zu einer Herabsetzung des Preises für Walzdraht aus Phallesen um 5 Mark die Tonne für das vierte Quartal und hat zu dem ermäßigten Preise nun auch den Verkauf für erste Quartal 1914 eröffnet. Am Weltmarkt ist die Stimmung ebenfalls gedrückt. Auch am amerikanischen Eisenmarkt will sich das Geschäft noch nicht beleben. Unter solchen Verhältnissen sind die am Weltmarkt zu vergebenden Aufträge sehr unwirksam und nur bei entsprechenden erheblichen Preiszugeständnissen erhältlich. Das Geschäft in der Ruhrkohlenindustrie ist ebenfalls unverändert still. Bei der milden Witterung ist auch das Geschäft in Hausbrand noch wenig belebt. In Industrie- und Hochofenkoks ist die Nachfrage andauernd schwach. Die Kohlenverschiffungen rheinlauf- und rheinwärts hielten sich in dem seitherigen Umfange.

Londoner Börsenbericht.

M.W. London, 7. Okt. Trotz des Quartalwechsels notierten die Geldsätze unverändert. Ägypten hat weitere Goldentnahmen hier vorgenommen. Mehrere Neuemissionen fanden diese Woche statt, darunter ein Anlehen der kanadischen Regierung von Lstrl. 3000000 und ein solches der Stadt Edmonton (Kanada) von Lstrl. 900000. Demnächst wird eine Neuausgabe der Kolonie New Süd Wales stattfinden, die bereits im laufenden Jahr mehrmals an unseren Geldmarkt heranzutreten ist.

Konsols schließen schwächer, sowohl auf die äußere, als auf die innere Politik hin. Was letztere anbelangt, so lauten die Nachrichten über die Bewegung in Ulster gegen die beabsichtigte irische Lokal-Gesetzgebung sehr besorgniserregend. Man glaubt aber, daß es doch noch zur Einigung zwischen den beiden Parteien kommen wird.

Ausländische Fonds standen unter dem Eindruck der Balkan-Nachrichten. Speziell litt die Werte der direkt interessierten Staaten. Brasilianer verkehrten niedriger auf die Meldungen von Unruhen in Manaus, die man mit dem schlechten Stand des Gummieports in Zusammenhang bringt.

Der Amerikanermarkt verkehrte lebhaft schwankend, insbesondere gilt dies für die führenden Werte. Union Pacific Shares erzielten vorübergehend starken Kursgewinn auf Gerüchte, daß die Erklärung eines Bonus bevorstehe. Das schließliche Ausbleiben dieser Erklärung hatte jedoch einen Kursrückgang

zur Folge, der auch auf die übrigen Werte übergriff. Die Meldung, daß die Pennsylvania Company bzw. Abstoßung ihres Kohlenbesitzes verhandelt, um eventuellen Regierungs-attacken vorzubeugen, stimuliert auch für Readings. Man glaubt, daß diese Bahn dem Beispiel der Pennsylvania folgen wird. Hieraus erklärt sich die Sicherheit, mit der die Spekulation einen Bonus auf Readings erwartet.

Canada Pacific verkehrten schwächer im Einklang mit der Grundtendenz des New Yorker Marktes. Für Grand Trunk stimulierten die günstigen Einnahmeziffern für den Monat August. Die Gesellschaft verzeichnet ein Bruttoeinkommen von Lstrl. 3835000, ein Anwachsen der Nettoeinnahmen um Lstrl. 25030. Das Verdienst hierfür betrifft die Hauptlinie, während die Ziffern ihrer Untergesellschaft, der Canada Atlantic, weiter ungenügend sind.

Steele's Aktien schwach auf Meldungen, wonach der neue Zolltarif einen großen Ausfall für den Stahlmarkt zur Folge haben wird. Südafrikanische Minenaktien verkehrten stetig. Die in Paris infolge der politischen Lage herrschende Zurückhaltung, beschränkt auch den diesigen Minenmarkt. Unter rhodesischen Minenaktien fanden Cam and Motor und Grant Shares Beachtung auf das nur nicht veröffentlichte Uebereinkommen zwischen diesen Minen. Hierdurch übernimmt die Grant von der Cam and Motor gewisse Minen und verpflichtet sich Lstrl. 20000 für die Aufschließung derselben zu verwenden. Falls die Resultate während der nächsten 2 Jahre günstig sind, so wird eine neue Kompanie gegründet, die die Grant Co. unternehmend abhandelt gegen gewisse Aequivalenzen die Beschaffung von Lstrl. 1000000 Arbeitskapital.

Diamantaktien liegen schwach auf Nachrichten, wonach für Diamanten-Abgabe speziell nach den Vereinigten Staaten und Südamerika sich verschlechtert hat.

Auf dem Markt der Petroleumwerte begegnen Russian General Oil vermehrte Beachtung auf die Meldung, daß diese Gesellschaft einen großen Posten Naphta Nobel-Aktien übernommen habe, wodurch sie zusammen mit den eng mit ihr verbundenen Banken der hauptsächlichste Großaktionär der Naphta-Nobel-Gesellschaft geworden ist.

Mannheimer Marktbericht vom 13. Oktbr.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices.

Schiffahrtsnachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Goldentlast Nr. 1. Angelommen am 10. Oktober. Gilses „Nahnd“, 22 v. Straßburg, 3000 T. Stück. Österr. „Nahnd“, 6 v. Weiden, 1800 T. Stück. Ungar. „Serebia“, 18 v. Weiden, 1500 T. Stück. Schmalz „Industrie“, 6 v. Lauterburg, 5000 T. Stück. Geiger „Stinnes“, 40 v. Lauterburg, 2500 T. Stück. Rachen „Hermann“, 8 v. Lauterburg, 4000 T. Stück. Breda „Hendel“, 6 v. Basel, 1800 T. Stück. Romane „Hermann“, 8 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. Raus „Serebia“, 9 v. Lauterburg, 2000 T. Stück. Reibert „Serebia“, 11 v. Lauterburg, 3000 T. Stück. und Stückgut.

Goldentlast Nr. 2. Angelommen am 10. Oktober. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück.

Goldentlast Nr. 3. Angelommen am 10. Oktober. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück.

Goldentlast Nr. 4. Angelommen am 10. Oktober. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück. v. Dal „Serebia“, 37 v. Lauterburg, 1200 T. Stück.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Angelommen die Dampfer: Kaiser Wilhelm der Große am 9. Okt. 7 Uhr vorm. in Bremer. „Moos“ am 8. 7 Uhr nachm. in Bremer. „Friedrich“ am 8. 8 Uhr vorm. in Bremer. „Lübeck“ am 8. 4 Uhr nachm. in Bremer. „Danziger“ am 9. 10 Uhr vorm. in Bremer. „Görlitzer“ am 9. 1 Uhr nachm. in Bremer. „Schlesinger“ am 8. 12 Uhr nachm. in Bremer. Abgegangen die Dampfer: Kaiser Wilhelm der Große am 9. Okt. 7 Uhr vorm. in Bremer. „Moos“ am 8. 7 Uhr nachm. in Bremer. „Friedrich“ am 8. 8 Uhr vorm. in Bremer. „Lübeck“ am 8. 4 Uhr nachm. in Bremer. „Danziger“ am 9. 10 Uhr vorm. in Bremer. „Görlitzer“ am 9. 1 Uhr nachm. in Bremer. „Schlesinger“ am 8. 12 Uhr nachm. in Bremer.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Table of colonial stock prices with columns for company names, shares, and prices.

Wasserstandsberichte v. Monat Okt.

Table of water level reports for various rivers and locations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table of weather observations for Mannheim station.

Wetterausblick 1. mehrere Tage 1. Voraus

18. Okt.: Windig mit Wolkenbrühen, mild. 17. Okt.: Heiter bei Wolkenzug, wärmer. 16. Okt.: Schön, ziemlich warm, angeheit.

Geschäftliches.

Das Geschäft von gestern wird heute durch das Feststehehalten. Das eben ist das Maximum oder Minimum, das die mancherorts fortgesetzt, im einzigen Wandel behält. Heute werden erbeutet und schaff, auf allen Gebieten macht sich dieser Vorstoß geltend, und natürlich im höchsten Grade und in sehr beträchtlichen Verhältnissen. Auch die Eisenindustrie schließt sich an dieser Vorstoßbewegung nicht aus. Die große deutsche Eisenindustrie, die heute die größte deutsche Eisenindustrie, hat neuerdings unter dem Namen „Eisen“ eine „Eisen-Gruppe“ auf den Markt gebracht, die zu ihrer Tätigkeit und vorzüglichen Qualität einen Wert in der Eisenindustrie bildet. Man hat entsprechende Aktien, jedoch behauptet sich (Gold) nicht von einer gewisser Bekanntheit und Gelingen, die dem Handel Freude macht.

Verantwortlich: Für Politik; Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson für Nervöse!

SCHMOLLERS

WEISSWAREN-VERKAUF

Diese Sonderveranstaltung führt die Spezialität unseres Hauses

Leinen- und Baumwollwaren

in grossem Umfange vor Augen. Nur erstklassige Fabrikate sind trotz andauernder Preissteigerung der Rohprodukte zu aussergewöhnlich billigen Preisen in übersichtlicher Weise ausgelegt. Es bietet sich hiermit eine günstige Gelegenheit zur Anschaffung und Ergänzung von Ausstattungen für Brautleute, Hotels, Pensionen, Anstalten und für den täglichen Gebrauch.

Unsere Spezial-Aufmachung
10 Meter-Kupons

Wäsche-Tuche

- „Haustuch“ 10 Meter 3.75
- „Frauenlob“ 10 Meter 4.75
- „Edeleiss“ 10 Meter 5.75
- „Unerreicht“ 10 Meter 6.75

Bett-Damaste

- Bett-Damast 120 cm breit, wirklich gute Qual. Mr. 78 Pfl.
- Bett-Damast 180 cm breit, schwere Ware . . . Mr. 98 Pfl.
- Bett-Damast 120 cm breit, mit Bekleidungs- . . . Mr. 1.25
- Bett-Damast 150 cm breit, extra gute Muster . Mr. 1.45
- Bett-Damast 120 cm breit, Beduina . . . Mr. 1.25, 98 Pfl.
- Bett-Damast 180 cm breit, weiss mit farbige Zierden Mr. 1.75, 1.35

Halbleinen und Kretonne für Betttücher

- Halbleinen volle Breite, weisse Ware . . . 98 Pfl.
- Halbleinen Baumwollische, 120 cm breit, schwere Qualität 1.25
- Halbleinen 180 cm breit, erstklassige Fabrikat 1.65
- Bettuch-Kretonne 160 cm breit, schwere Qual. Mr. 78 Pfl.
- Bettuch-Kretonne 160 cm br., extra schwer, vollweisse Mr. 1.25
- Bettuch-Linon-Renforcé 180 cm breit, speziell für Oberbetttücher Mr. 1.75
- Bettuch-Biber volle Breite . . . Mr. 95 Pfl.
- Bettuch-Biber volle Breite, Qualität . . . Mr. 1.65, 1.45

4 große Posten
Betttücher in Halbleinen und Kretonne, volle Größe

Posten I	II	III	IV
1.95	2.95	3.25	3.50

Abgepasste Handtücher

- Küchenhandtücher, 37x60, volle Breite, gestreift 98 Pfl.
- Küchenhandtücher, 40x100, gestr. u. gew. gestr. 1/2 Dtl., mit Streifen oder Gestirbten 1/2 Dtl. 1.25
- Küchenhandtücher, 40x100, gestr. u. gew. Halbleinen, gestr. oder Gestirbten . . . 1/2 Dtl. 2.25
- Wischtücher, 40x60, kariert, Halbleinen, gestr. und gebändert . . . 1/2 Dtl. 95 Pfl.
- Wischtücher, 50x75, kariert, Halbleinen, gestr. und gebändert . . . 1/2 Dtl. 1.65
- Wischtücher, 60x90, kariert, Rein Leinen, gestr. und gebändert . . . 1/2 Dtl. 2.60

Tisch-Wäsche

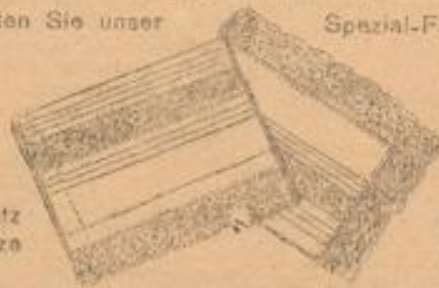
- Tischtücher Damast, vollweiss, in neuen Dessins Gr. 110/150 1.75 Gr. 120/160 1.95 Gr. 130/180 2.35 Gr. 140/200 2.95
- Servietten passend, Größe 50/60 1/2 Dtl. 1.25 Größe 60/60 1/2 Dtl. 2.25
- Tischtücher Halbleinen Jacquard Grösse 110/150 1.49 Grösse 120/160 1.95 Grösse 130/180 2.25
- Servietten passend 60/60 1/2 Dtl. 2.45

Aussergewöhnliches Angebot

ca. 250 Stück Kretonne-, Halbleinen- u. Leinen-

Bett-Garnituren

Beachten Sie unser Spezial-Fenster.



mit Einsatz und Spitze

Madeira-Imitation

- Bettgarnitur A in Leinen, Spitze, 1 Oberbettuch, 180x250, 1 Paradekissen 5.75
- Bettgarnitur B 1 Oberbettuch in Klappelkette, rein Leinen, 1 Paradekissen mit Einsatz und Spitze 7.50
- Bettgarnitur C 1 Oberbettuch in Klappelkette u. Spitze 180x250, 1 Paradekissen in Klappelkette u. Spitze 9.50
- Bettgarnitur I 1 Oberbettuch in reinen Kretonne 180x250, 1 Kissen mod. Anf. 9.40
- Bettgarnitur II 1 Oberbettuch 180x250, Kretonne, 1 Kissen, neues Mod. 15.00
- Bettgarnitur III 1 Oberbettuch 180x250, Halbleinen, 1 Paradekissen, aparte Zeichnung 25.25

Bett-Garnituren



Rein Leinen Handarbeit

Hand-festentert

- Bettgarnitur 100 in Ausführung, Leinenbettuch 180x250, 1 Paradekissen 39.50
- Bettgarnitur 200 in Ausführung, 1 Oberbettuch 180x250, 1 Paradekissen 62.50
- Bettgarnitur 300 in Ausführung, 1 Oberbettuch 180x250, 1 Paradekissen 56.50
- Bettgarnitur 25 1 Oberbettuch 180x250, handgefertigt in Fädel, Kissen pass. 5.75
- Bettgarnitur 50 1 Oberbettuch 180x250, Kretonne, 1 Kissen passend . . . 8.90
- Bettgarnitur 75 1 Oberbettuch 180x250, Halbleinen, 1 Kissen pass. in 4 versch. Dessins 20.00

Kissen-Bezüge

- Kissenbezug geküchelt, aus guten Kretonne . . . 95 Pfl.
- Kissenbezug mit ca. 10 cm breitem Klappelkettenschnitt, Plüschkissen 95 Pfl.
- Kissenbezug mit Klappelkette und festem 1.25
- Kissenbezug mit breitem Fingerring, festentert . . . 1.45
- Kissenbezug in 30 versch. Ausführungen mit Plüsch und Klappelkette 1.95
- Paradekissen aus guten Kretonne mit Klappel- oder Fingerring mit Spitze od. Edel 1.75
- Paradekissen in ca. 10 Ausführungen, in br. rein. Lein. Klappelkett. od. Plüschkett. u. Spitze 2.25

Besonders günstig!

- 3 Posten Paradekissen in Leinen u. Stoff, in reinen Klappelkette und 4 Seiten Spitze. Regulator Wert bedeutend höher! . 6.50, 5.50

Unsere Spezial-Aufmachung
10 Meter-Kupons

Croisé-Biber

- Marke I 10 Meter 4.75
- Marke II 10 Meter 5.75
- Marke „Extra“ 10 Meter 6.75
- Marke „Prima“ 10 Meter 7.75

Hemdentuche

- Kretonne 90-80 cm stark und feinfädig Meter 35, 28 Pfl.
- Hemdentuch-Benford für feine Leibwäsche Meter 52, 42 Pfl.
- Kretonne „Spezialmarke“ starkfädig für Bett- und Herrenwäsche Meter 48 Pfl.
- Madrasstreifen rein Malke-Erste für Leinen Meter 62, 62 Pfl.

Flockbiber u. Piqué

- Croisé-Biber, gute ausgeprobte Qualität Meter 35, 28 Pfl.
- Dynas-Biber, schwere gute Ware Meter 52, 42 Pfl.
- Unsere Spezialmarke Croisé-Finette, erstes schillerndes Fabrikat, vollweiss, für Leibwäsche Meter 58 Pfl.
- Croisé-Finette, 60-80 cm breit, elegant, weisse Ware, vollweiss Mr. 78, 68 Pfl.
- Flock-Piqué, kleine Dessins . . . Mr. 68, 36 Pfl.
- Flock-Piqué, schwere Ware, neue Dessins Mr. 68, 55 Pfl.
- Flock-Double-Piqué, starkfädig, schwere Ware 1.25, 88 Pfl.

Besonders billig! 4 große Serien

Damast-Bett-Bezüge

- 180/190 cm groß, beste Arbeit, eigene Anfertigung
- | | | | |
|---------|------|------|------|
| Serie I | II | III | IV |
| 2.95 | 3.95 | 4.75 | 5.30 |

Taschentücher

- Damen-Battisttücher, weiß und farb. Dessins Stück 25, 20, 15, 12 Pfl.
- Herren-Battisttücher mit buntem Rand Stück 45, 35, 30, 25, 18 Pfl.
- Kapitel-Tücher ger. verwebt, weiß mit buntem Rand 1/2 Duzend 1.25, 1.15
- Leinen-Tücher, weiß, gebrauchsfähig 1/2 Duzend 95 Pfl.
- Reinleinen-Tücher mit kleinem Webknoten 1/2 Duzend 1.95
- Schweizer Plüsch-Tücher mit Hochknoten Stück 58 Pfl.
- Wickertücher 1 Stück im Karton 72 Pfl.
- Reinleinen Handtücher 1 Stück im Karton 1.45

Tisch-Wäsche

- Tischtücher halbleinen Jacquard, gutes schweizeres Fabrikat Gr. 115/150 2.65 Gr. 120/160 3.45 Gr. 130/200 3.95 Gr. 160/160 4.15
- Servietten passend 60/60 cm 1/2 Dtl. 3.45
- Tischtücher Rein-Leinen besonders für Restaurants und Hotels Gr. 115/150 2.95 Gr. 110/165 3.35 Gr. 130/165 3.95 Gr. 160/200 5.75
- Servietten passend 60/60 cm 1/2 Dtl. 3.25

An die Bevölkerung der Stadt Mannheim!

Am 18. Oktober jährt sich zum hundertsten Male der Entscheidungstag der Völkerschlacht bei Leipzig. Was dieses große Ereignis in der deutschen Geschichte bedeutet — daß es als eine gewaltige Tat deutschen Volkstums nicht nur die Befreiung von schmachtvoller Fremdherrschaft brachte, sondern auch die erste Stufe auf dem weiten mühsamen Wege zur deutschen Einheit war, tritt in diesen Tagen mit eindringlichstem Nachdruck in des Volkes Bewußtsein. Voll hoher Begeisterung rüstet man sich daher überall in deutschen Landen zur Feier dieses hundertsten Gedächtnistages, der den leuchtenden Höhepunkt und mächtigen Schlusssakkord der vaterländischen Gedenkfeiern dieses erinnerungsreichen Jahres bilden soll.

Auch in Mannheim hat sich in weiten Kreisen der Wunsch nach der Feier des bevorstehenden bedeutamen Gedächtnistages zu erkennen gegeben, und es ist deshalb für

Samstag, den 18. Oktober 1913, abends 9 Uhr

ein

Festakt im Nibelungen-Saal

des Rosengartens in Aussicht genommen.

Im Mittelpunkt der Feier wird die Festrede stehen; vor und nach dieser werden die Männer-Gesangvereine Chöre unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 vortragen. — Die Feier findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt.

Der Eintritt ist — abgesehen vom Einlaßgeld — frei.

Wir laden die verehrliche Einwohnerschaft — auch Frauen — ein, sich an dieser Feier recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Mannheim, den 7. Oktober 1913.

Der vorbereitende Ausschuß:

- Dr. Alt, Theodor, Rechtsanwalt, Stadtrat.
- Krutzmann, Fritz, Kommerzienrat, Stadtverordneter.
- Baro, Ludwig, Stadtrat.
- Gaßmann, Ernst, Stadtrat u. Reichstagsabgeordneter.
- Battenstein, Josef, Architekt, Stadtrat.
- Bauer, Josef, Stabdelca.
- Bauer, Karl, Fabrikdirektor, Stadtverordneter.
- Saumann, Emil, St. Postmeister.
- Seder, Julius, Dr., Geh. Oberregierungsrat, Gr. Landeskommissar.
- Sander, Karl, Finanzrat, Vorstand Gr. Hauptzollamts.
- Sensheimer, Julius, Stadtverordneter-Vorstand.
- Sensinger, Adolf, Kommerzienrat, Stadtverordneter-Vorstand.
- Bernauer, E. Dr., Gr. Obersteuerinspektor.
- Blum, Friedrich, Dr., Direktor der Leinwandfabrik, Vorsitzender des Rhein-Neckar-Müllergewerkschafts.
- von Bodelmann, Rgl. Major, Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 4.
- Börzig, Ludwig, Stadtpfarrer, Präses des katholischen Arbeitervereins.
- Brecht, Geh. Reg. Rat, Direktor des Oberversicherungsamts.
- Brönnel, H. Dr., Geh. Kommerzienrat.
- Bruch, R. I. Vorsitzender des Evang. Arbeitervereins.
- Braun, W. Vorf. des Mannheimer Gewerbevereins und Handwerkerverbands.
- Busch, Julius, Direktor der Elisabethschule.
- Caspari, Wilhelm, Gaswerksdirektor.
- Clemm, Adolf, Dr., Geh. Kommerzienrat.
- Clemm, Konrad, Dr., Geh. Regierungsrat, Gr. Amtsvorstand.
- Darmstadt, Viktor, Stadtrat.
- Dank, Karl, Grob. Obersteuerkommissar.
- von Diepenbroich, Gräter, Freiherr, Oberst, Rgl. Regimentskommandeur.
- Dröb, Karl, Professor, Stadtverordneter.
- Dulderhoff, Hermann, Kommerzienrat, Stadtverordneter.
- Ebert, Wendelin, Stadtverordneter.
- Eckardt, Karl, Gr. Oberamtmann a. D.
- Eichfeld, H., Professor, Gr. Galeriedirektor.
- Eichler, H., Professor, 2. Vorf. des Militärvereins.
- Engelhardt, Emil, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Stadtrat.
- Faller, Ernst, Gr. Distriktskommandeur der Gendarmerie.
- Felsenbender, H., Stadtrat.
- Finter, Jul., Dr., Bürgermeister.
- Franz, Karl, I. Vorf. des Arbeiter-Fortbildungvereins.
- Frensch, Franz, Stadtrat.
- Gengenbach, August, Postbuchdruckereibesitzer.
- Gieseler, Adolf, Kunstgeräthedirektor, Stadtverordneter-Vorstand.
- Glanzer, Charles, Dr., Professor, Rektor der Handelshochschule.
- Gräter, Leopold, Polizeidirektor.
- Grumm, Jean, Buchdruckereibesitzer.
- Grieser, Eugen, Privatmann.
- Grosch, Jakob, Stadtrat, Vorsitzender der Handwerkskammer, Obermeister der Mannheimer Fleischerinnung.
- Grosch, Max, Gr. Oberbauinspektor, Vorstand Grob. Bezirksbauinspektion.

- Gross, Dr., Karl, Geh. Kommerzienrat.
- Guhn, Karl, Direktor.
- Gammes, Otto, Direktor der Eislotterieschule.
- Gartmann, Adolf, Stadtverordneter.
- Gaßner, Karl, Handwerkskammersekretär und Stadtverordneter.
- Gehler, Karl, Hauptlehrer.
- Gerbel, III., Jakob, Stadtrat.
- Geske, Gustav, Dr., Medizinalrat, Stadtverordneter.
- Giltschfeld, H., Obermeister der Mannheimer Tapeziermeister-Zunft.
- Göhler, Wilhelm, Geh. Hofrat, Direktor des Realgymnasiums von Hollander, Eduard, Bürgermeister.
- Gollerbach, Adolf, Prokurist.
- Goffmann, Otto, Kommerzienrat.
- Güttemüller, Rob., Geh. Kommerzienrat.
- Halb, Fritz, Bädermeister.
- Jeselsohn, Max, Dr., Rechtsanwalt, Stadtverordneter.
- Jhrig, Wilhelm, Stadtverordneter.
- Jochim, Grob. Oberbauinspektor, Vorstand Grob. Bahnbauinspektion II.
- Jöhler, Otto, Professor, Gr. Kreiskultrat.
- Kabus, Otto, Oberlehrer, Vorsitzender des Lehrergewerksvereins Mannheim-Ludwigshafen.
- Kärcher, Ernst, Dr., Gr. I. Staatsanwalt.
- Kinkel, Josef, Direktor, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins.
- Knaab, Josef, Kaufmann.
- Knodel, Adolf, Stadtrat.
- Köhler, H., Stadtrat.
- Köhllein, Eduard, Gr. Direktor des Landesgefängnisses.
- König, Friedrich, Rechtsanwalt, Vorsitzender des Kreis-Ausschusses, Stadtverordneter.
- Kramer, Rudolf, Stadtverordneter.
- Küller, H., Privatmann, Vorsitzender der Vereinigten Mannheimer Männergesangsvereine.
- Kulb, Josef, Architekt.
- Ladenburg, Dr., Richard, Bankdirektor.
- Lamerdin, Adam, Stadtverordneter.
- Landenberger, Ludwig, Oberregierungsrat, Mitglied der Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen.
- Lanz, Karl, Dr., Fabrikant.
- Leininger, Philipp, Bankdirektor.
- Lenel, Viktor, Geh. Kommerzienrat.
- Leonhard, H., Installateur.
- Leibach, Johann, Vorsitzender des Vid. Arbeitervereins.
- Löwenhaupt, Heinrich, Altstadtrat.
- Ludwig, August, Stadtverordneter.
- Mainger, J., Stadtrat.
- Mallekrein, Josef, Gr. Oberbauinspektor, Vorstand Grob. Hauptfeueramts.
- Laurenbrecher, Max, Dr.
- Mayer-Dinkel, Gustav, Stadtverordneter.
- Meißner, Joh. David, Fabrikant.
- Michel, Karl Theod., Stadtrat.
- Müller, August, Rechtsanwalt.
- Müller, Ernst, Gr. Oberbauinspektor, Vorstand Grob. Bahnbauinspektion I.

- Müller, Ernst, Direktor, Stadtverordneter.
- Kell, Franz Anton, Stadtverordneter.
- Obkircher, Hermann, Rgl. Reichsbankdirektor.
- Ottmer, Rgl. Oberst 3. D., Bezirkskommandeur.
- Reidel, Jakob, Stadtrat.
- Reiß, Dr., Karl, Geheimrat.
- Ritter, Robert, Bürgermeister.
- Röbling, August, Geh. Kommerzienrat.
- Rose, Hermann, Dr., Direktor der Oberrealschule.
- Ruf, Eduard, Altstadtrat.
- Rupp, Peter, Stadtrat.
- Sauerbeck, Richard, Direktor.
- Schmitz, Florian, Arbeitersekretär, Stadtverordneter.
- Schmid, Max, Rektor der Gewerkschule.
- Schmitt, August, Obermeister der Schuhmachermeister-Vereinigung Mannheim.
- Schneider, Georg, Obermeister der Mannheimer Bäderzunft, Stadtverordneter.
- Schneider, Otto, Dr., Bankdirektor.
- Schweilari, Karl, Architekt, Stadtverordneter.
- Schweiger, Ed., Kommerzienrat.
- von Seubert, Max, Major 3. D.
- Siefinger, Anton, Dr., Stadtschulrat, Stadtverordneter, Gr. Gauverwalter der Mannheimer-Ludwigshafener Turnerschaft.
- Siebert, Friedrich, Gr. Oberbauinspektor, Vorstand Grob. Rheinbauinspektion.
- Simon, Ludwig, Delon.
- Spreizer, Oskar, Ingenieur.
- Spielmeier, Bernh., Direktor, Stadtverordneter.
- Siedelmacher, R., Dr., Stadtrabbiner.
- Steinwachs, Otto, Dr., Stadtpfarrer.
- Stern, S., Dr., Medizinalrat, Stadtrat.
- Stöhr, Kaiser, Postdirektor.
- Sugen, Friedrich, Privatmann.
- Stierlin, Jakob, Gr. Domänenrat, Vorstand Grob. Domänenamts.
- Vogel, Karl, Stadtrat.
- Waldeck, Hermann, Bankprokurist.
- Weber, Bernhard, Dr., Rektor der Handelsschule.
- Weiland, Karl, Kaiserl. Postdirektor.
- Weingart, Eugen, Dr., Rechtsanwalt, Stadtverordneter.
- Weinreich, Heinrich, Schneidermeister.
- Weller, Emil, Oberinspektor, Vorstand der Evang. Kollektur.
- Wendling Ludwig, Professor, Vorsitzender des Bundes der Staatsbeamtenvereine, Stadtverordneter.
- Wengler, Frdr., Landgerichtsdirektor.
- Weng, Karl, Telegrapheninspektor.
- Wittsch, Dr., Paul, Direktor der Jagenschule.
- Wirth, Ludwig, Hauptlehrer.
- Zeller, Wilhelm, Kommerzienrat, Stadtverordneter.
- Zimmermann, Friedrich, Grob. Obermaschineninspektor, Vorstand Grob. Maschineninspektion.
- Zimmermann, Josef, Stadtverordneter.
- Zig, Aug., Dr., Medizinalrat, Gr. Bezirksarzt.

Aus dem Großherzogtum.
 N. Heidelberg, 7. Okt. Der Jugendfürsorge-Ausschuß Heidelberg, der nach dem Muster der vorbildlich arbeitenden Mannheimer Fürsorge-Organisation ins Leben gerufen wurde, versendet seinen ersten Tätigkeitsbericht. Der Ausschuß ist gebildet aus Vorstandmitgliedern der folgenden Vereine: Mädchenhort, kath. Fürsorgeverein, Hilfsverein für entlassene Geisteskrank, Rechtsanwaltschaft für Frauen und Mädchen, Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen, internationaler Verein der Freundinnen junger Mädchen, Frauenbildung — Frauenstudium, Bad. Frauenverein, Abt. VI. Den Vorsitz führt Frau Generalarzt Reumann. — Es wurde bisher die Fürsorge des Ausschusses 112 Kindern in 87 Familien zuteil. Die Väter der Kinder waren nur in 14 Fällen ungelernete Arbeiter;

in 44 Fällen gehörten sie höherstehenden Berufen an. Von den Müttern hatten 33 einen Verstoß, Trunksucht des Vaters wurde in 13 Fällen, Trunksucht der Mutter in 5 Fällen festgestellt, Unzucht oder Verbrechen wurde bei 9 Vätern und 8 Müttern nachgewiesen; Wohnungselend war in 11 Fällen Ursache der Verwahrlosung. Geisteskrankheit des Vaters wurde in 8 Fällen, Geisteskrankheit der Mutter in 9 Fällen festgestellt. 60 der Pflegslinge hatten das 10. Lebensjahr überschritten. 14 Kinder waren körperlich krank, 10 geistig abnorm, 9 waren schon gerichtlich vorbeurteilt, 11 Pflegslinge zeigten sittlich bedenkliche oder verbrecherische Anlagen. In 18 Fällen handelte es sich um uneheliche Kinder. Die Maßnahmen des Ausschusses waren: Unterbringung der Pflegslinge in Anstalten oder in anderen Familien, Veranlassung ärztlicher Behandlung, Bestellung von Vormütern, Ueberweisung der Pflegslinge an die ent-

sprechenden Fürsorgevereine, Nachhilfeunterricht, Stellenvermittlung, Schulaufsicht, Unterstützung der Eltern, Beratung und Unterweisung der Mütter im Haushalt etc. Die Mittel des Vereins sind lediglich Gaben von Wohltätern.
 * Heidelberg, 11. Okt. Der als Verleger der lustigen Heidelberger „Redarschmooke“ bekannte Buchdruckereibesitzer Geier, der vor einigen Wochen in Würzburg in einer schmerzhaften Anwandlung einen Selbstmordversuch unternommen hat, teilt dem „Heidelb. Tagbl.“ mit, daß er nun völlig hergestellt sei, so daß er seinen Geschäften nachgehen kann. Die Revolverkugel konnte ihm aus der Stirn entfernt werden.
 * Stehl, 10. Okt. Einem unüberlegten Spaß wären hier beinahe drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen. Drei Fabrikmädchen nahmen in einem am Rheiner liegenden

Schiffe das Mittagessen ein. Ein junger Mann, der den Mädchen einen Schabernack spielen wollte, leitete das Schiff los, das sich nach des Rheines Mitte zubehnte. Die Mädchen sprangen über Bord. Der Bruder des einen Mädchens und zwei Arbeiter entrißen die Mädchen dem unassen Element.
 * Konstanz, 11. Okt. Nach längerem Leiden verschied vorgestern abend im hiesigen St. Vinzenzshaus Herr v. Krz, der verdienstvolle Leiter des hiesigen Kur- und Badesportvereins. Der Verstorbene war nicht nur am Bodensee, sondern in allen größeren Städten Süddeutschlands durch seine Tätigkeit wohlbekannt und hat sich um die Verkehrsverhältnisse von Konstanz und um ganzes Seegebiet große Verdienste erworben. Seine Stellung als Leiter des hiesigen Kur- und Badesportvereins trat es am 1. Oktober 1908 an; er erreichte ein Alter von 67 Jahren.

Hôtel-Restaurant Odenheimer

33114 (vorm. Leinweber)
D 5, 2 nächst der Börse **D 5, 2**
Eröffnung Mitte Oktober!

Bierquell — Mannheim.



Ich empfehle in Flaschen u. in Biercylindern
Silberragel Beilheim hell u. dunkel . . . 20 10
Fürstenerbräu, Tafelbräu u. K. Kaiser . . . 30 15
Münchener Augustinerbräu . . . 32 16
Münchener Hofbräu (Kgl. Hofbrauhaus) . . . 35 20
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus) 1/2 Lit. Flasche 35
Kulmbacher Ia. Aktien-Export Bräu (Kgl. Hofbrauhaus) . . . 32 17
Irene Küstritzer Schwarzbier — Stout —
— Pale-Ale — Grätzerbier —
Neu Seilers natürl. Mineralwasser. — Naturweine,
Wassweine von 75 Pf. u. 1.00, Bordeauxweine 1.10 u. 1.25
Tel. 416 F. E. Hofmann 56.33.

Haben Sie was zu Vergolden? zu Versilbern? zu Vernickeln? zu Vermessingen? zu Verkupfern? zu reparieren?
So senden Sie es nach Stockhornstr. No. 48

Mannheimer Metallwarenfabrik, und Galvanisierungs-Anstalt Adolf Pfeiffer & A. Walther.

Wichtig für Lotteriespieler!

Nächster Tage grosse Ziehungen: 22. Okt. etc.

Rothenburg Ueberlingen Stuttgart

	Ges. Gew.	Ges. Gew.	Ges. Gew.
Haupttreffer	175 000	155 000	120 000
	60 000	60 000	50 000
	25 000	20 000	15 000
	10 000	10 000	5 000
etc.			
Lose à M. 3.30	Lose à M. 3.—	Lose à M. 3.—	

Glückscouvert

enthaltend je 1 Los obiger deel sehr günstigen Lotterien Mk. **9.30**

Ferner ziehen nächster Zeit:

Darmstädter Lose . . .	à Mk. 1.—	Glückscouvert enthaltend diese 6 Lose Mk. 6.60
Zweiwücker Lose . . .	à Mk. 1.10	
Strassburger Lose . . .	à Mk. 1.—	
Schlösserholts-Lose . . .	à Mk. 1.—	
Speyerer Lose . . .	à Mk. .50	
Münchener Lose . . .	à Mk. 2.—	

enthaltend je 1 Los sämtlicher angegebenen Lotterien Mk. **15.90**

Sämtliche Lose werden auch einzeln abgegeben und versandt durch die 14499

Glückskollekte Schmitt

Morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet **F 2, 1**

Honig-
Markt am 13. u. 16. Oktober in R 1, 9 garantiert naturreine erstklassige Ware, ist etwas knapp und ein Aufschlag zu erwarten. Ich empfehle daher Ihren Bedarf in R 1, 9 zu decken zum selbsterhaltenen Preis.
5 Pfd. 5.00 Mk. und 5.75 Mk., bei 10 Pfd.-Dosen 9.50 Mk. und 11.00 Mk.
1 Pfund 1.10 Mk. und 1.20 Mk. Grössere Posten billiger.
E. Rothweiler, R 1, 9 Telefon 2969

Zur Unterfertigung eleganter Damengarderoben unter Garantie für abgeliefertes Gut empfiehlt sich **Maria Engelsberger** C 3, 1. Etage. Spezial: Damenkorsetts. 86119

Stellen suchen
Jung, kräftiges, fleißiges Mädchen, das schon arbeitsfähig ist, sucht Stelle für sol. in gut. Hause. 28880
3. Str. Kipferstr. 19, 4. St.

Mietgesuche
Fräulein sucht zum 1. November möbl. Zimmer P bis 11. Preis 20—25 Mk. Off. u. Nr. 23912 a. d. Exp.

Mannheim Planken 04,6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Bekanntes Farbenfabrik

sucht bei Behörden, Industrie und Material gut eingeführten **Vertreter.**

Lehrende Beschäftigung. Anfragen unter F. G. 4424 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Streng reelles Angebot!
Günstig zum Selbstkündigmachen!
Kriegs- u. Leihungs-Verträge übertragen einem kriegs- u. Leihungs-Vertrag, gleich wie ein dauernde Existenz
mit 5—10000 Mk. jährl. Einkommen. Vrangetenit, nicht nötig. Vp. auch als Nebenerwerb. Größe: 100—200. Vertriebs- u. Vertrieb. Die nach verlangte Kapital auch laufend werden. erf. Häher u. D. W. 2329 an Rudolf Mosse, Dresden. 14555

Verkauf
Auto ganz neu, sehr billig zu verkaufen. Offert. unter A. O. 23003 an die Exped. d. Bl.

Ute Blechballagen
u. gute Stille abgegeben. Schwau-Waldsch. E. 3, 14. 20108

I. Hypothek
30, 50 000 zu verkaufen. Liegend. liegt in Mannheim. Grundst. 5%. Kaufgarantie wird von solventer Seite gestellt. Anfragen unter D. D. 1629 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. 14599

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitblätter der Welt.
Mannheim 1a. 221

Gelegenheitskauf.
1 kompl. Eichen-Schlafzimmer, maßig m. Polstermöbeln, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Spiegelkasten, 1 Spiegel, 1 u. 2 St. pol. u. lack. Vertikale, 1 u. 2 St. pol. u. lack. Vertikale, 1 u. 2 St. pol. u. lack. Vertikale, 1 u. 2 St. pol. u. lack. Vertikale.
Preis: 1700 Mk. Offert. unter Z. M. 23001 an die Expedition d. Bl.

Wohnungen
N 3, 2
2 Zimmer u. Küche zu verm. Offert. unter N. 3, 2 an die Exped. d. Bl.

Nebenerdienst
Haben fleißige energetische Herren aller Stände. Offert. unter K. 4529 an Haasenstein & Vogler u. G. Straßburg i. Gf. erbitten. 15685

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer zu verm. Offert. unter M. 3, 1 an die Exped. d. Bl.

Heirat
für tolle Jahre ewig geliebt auf dem Lande gesucht. Vertrauliche Mitteilungen mit Bild unter Angabe des Vermögensverhältnisses erbitten u. Nr. 28800 an die Exped. d. Bl. Diskretion selbstverständlich. Gewerkschaftliche Vermittlung unbedingt verboten, dagegen d. Eltern angehen.

Goldverkehr
Nr. 4050000
1. Annahme an 1a. Objekt (Schuldenfrei) u. 1.000 Mk. Offert. unter G. 4529 an die Exped. d. Bl.

Mitrag-Abendstück
C 3, 15, 1 St.
guten bürgerl. Mitrag- u. Abendstück. 20115

Verkauf
Karl, vorbildl. bürgerl. Mitrag- u. Abendstück 30 Pfd. Abends 10 Pfd. 1. Teil. 20115

K1, 10
K1, 10
K1, 10
K1, 10

KRÄMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe Reste und Manufakturwaren

Wiederum sind meine dieswöchentlichen Gelegenheits-Käufe

hervorragend in Qualität u. einzig in Auswahl u. Billigkeit

Posten Seidencrépons 2⁵⁰ Mk.
doppeltbreit, in prachtvoller Qualität, neuestes Halbseid. Gewebe zu Blusen und Abendkleidern. Regulärer Wert 3.75 Mk.

Kinder-Schotten 1²⁵ Mk.
reinwollene, schwere Qualitäten in vielen Farben

Ungemein billig!
Cotelé u. Whipeord
prachtvolle Qualitäten nur marine, zu Jacken-Kleidern u. Röcken.
130 breit **3⁵⁰ 2⁸⁵** Mk.
Regulärer Wert 5.50 Mk. und 4.75 Mk.

Crépe Damassé 3⁷⁵ Mk.
doppeltbreite Halbseide, in prächtigen Dessins nur Wert 6 Mk.

130 breit **Cheviot** 1⁵⁵ Mk.
reinwollene marine, schwer, zu enorm billigem Unterpriß! Eine enorme Gelegenheit!

Noch nie geboten!
in allen Modifarben
Posten Kostümmstoffe
2⁵⁰ Mk.
130 breit. Rein Wolle.
Diese Qualitäten, aus allererster Fabrik neue Muster, sollen mir neue Kunden zuführen.

Hervorragend billig!
Blusentuche 1¹⁵ Mk.
Reinwolle in allen Farben nur Wert unter Wert. Enorm billiger Kauf.

Köpersamt-Reste 1⁵⁵ Mk.
wundervolle Qualitäten in Riesen-Auswahl Meter

Nur geköpernte Samte sind haltbar!

Meine Auswahl ist verdoppelt!

Ankauf

Rhone

Herstellungsgeschäft unter Angabe des Modells...

Ankauf

gehr. Kleider, Schuhe zu niedrigen Preisen.

Verkauf

Handwagen

1 vierradriger Handwagen für 15 M. zu verkaufen.

Pol. Bettstelle m. Draht- und Holzmatratze 20 M.

Kassen-Schränke

ausbest. bewährte Bauart

Alfred Moch

E 5, 5 Teil. 1759

Gebrauchte Schränke stets vorrätig.

Schwarzer Spiger

billig zu verkaufen.

Gänse, Enten!

100er Frühbrut, ausgereif.

Kohlen-ochlacken

werden abgeben.

Stellen finden

Junge Leute, 15-24 J. alt.

Angehend. Commis

für Expedition gesucht.

Buchhalter

für Anlegung einer ameri-

Akquiseure

für Verkauf gegen feste

Kolonial-warenbranche

haben gewillt, 5 Besuche

Bureau

B1, 11 1. Etg. 7 Zimm.

C 7, 8

1 Parterrezim. für Büro

C 8, 6

1. Etg. 2 Zim. als Büro

Heizer

gelehrter Heizer mit

Geischt

für unseren Straßburger

Lagermeister.

Rechtlich wird nur auf 1. Kraft

Nebenverdienst - Existenz

Wir errichten in Mannheim

Fähige selbstständige

Monteure

für bessere Gausinstallationen

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Saarbrücken 3, Mozartstraße 19.

Herrschafts-Chauffeur

geleitet, der auch mit

Gas- und Wasser-Zustellereur

für dauernde Stelle

Fräulein

perfekt in Stenographie

Mädchen

braun, fleischig, das Bürgerl.

Fräulein

das einer Dame wesen-

Deutl. Lehrmädchen

bei sofort. Beschäftigung

Stellen suchen

Junges Kaufmann, 26

Solid. junger Mann

mit Jungs. sucht Eich.

Restaurations-Koch

sucht Stellung o. Zuschl.

Zu vermieten

Mieter

erhalten 18422

kostenfrei

Wohnungen

vermittelt durch

Immobil.-Bureau

Levi & Sohn

Wohnungen

vermittelt durch

Heidelbergstr. 1 Tr.

2 Zimmer als Büro zu

B 5, 15.

Drei Parterrezimmer und

B 6, 22a

Freundl. Wohn- u. Schlafz.

C 8, 6

1 Zim. u. Küche zu verm.

D 2, 13

1 Zim. u. Küche sof. zu vermieten.

E 5, 5

1. Etg. 5 Zimm., Küche, Speise-

F 7, 24

1. Etg. schöne geräumige

G 6, 9

1 Zimmer u. Küche zu verm.

G 6, 17

1. Etg. 2 Zim. u. Küche

G 7, 45

1. Etg. 2 Zim. u. Küche

H 3, 21

2-Zimmerwohnung mit

I 7, 15

1. Etg. 2 Zim. u. Küche

K 2, 19

2 Zimmer und Küche zu verm.

M 7, 2

1 Tr. schöne 7 Zimmer-

M 2, 15b

2. Etg. schöne 6-Zimmer-

M 6, 16

großes helles 3-Zimmer im Hof

N 7, 1

gegenüb. d. Post (H. W.)

O 3, 14

2. Stock, April 1914 zu vermieten

P 3, 14

2. Stock, April 1914 zu vermieten

Q 2, 23

schöne freundl. abgeteilt. Wohn.

R 4, 24

ein Laden mit Einrichtung

S 4, 23/24

Neubau schöne 4-Zim.-Wohnung

Friedrich Karlstr. 1

1. Etg. 2. Etg. 6-9 Zim.

Königsplatz 91

2 Zim., Bad, Waschkammer

Quisenring 11

6 Zimm. 7 Zimm. Wohnhaus.

Quisenring Nr. 35

IV. Etg. neu hergerichtete

Penanstraße 21

schöne 1-Zim.-Wohn. per

Prinz Wilhelmstr. 19

2. Etg. herrschaftliche

Reinholdstr. 31

4 Treppen, schöne 3-Zim.

Rheinbühlstr. 31

4 Zimmer, Bad, u. Küche

Rheinbühlstr. 4a

2 Zimmer und Küche auf

Ränge Kösterstr. 54

schöne große Part.-Wohn.

Schanzenstr. 16

2 Zim. u. Küche u. Waschk.

Seierstraße 22-24

4 Zimmer, Küche, Bad,

Satterfallstr. 14

3 Tr. u. 3 Tr. eleg. ger.

Waldfriedstr. 13a

schöne 3-Zimmerwohn. m.

Gr. Wallstraße 27

2 Zim. u. Küche mit oder

Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Diese günstige Gelegenheit sollte jede Dame ausnützen!

Eine große Extra-Veranstaltung bei Blusen Cahn

Mannheim, D 1, 1. Ab heute Montag 13. Okt.

Muster-Modellkostümen und Paletots

sowie entzückende Kostüm-Röcke in fast allen denkbaren Stoffarten

Muster- und Modell-Kostüme, Paletots und Röcke

40% unter regulärem Wert.

Preislagen der Kostüme von 20-110 M.

Preislagen der Paletots von 8-65 M.

Preislagen der Röcke von 2.90-25 M.

3 Schläger in Blusen!



Diese Bluse wie Abbildung aus Tüll in allen Weiten 4.90 M.

Diese Bluse wie Abbildung aus gestreifter Seide 6.90 M.

Diese Bluse wie Abbildung gut. Wolf-Poppeln all. Farb. 4.90 M.

Extra billiger Verkauf!

in Kinder-Mäntel, Länge 65-110, Morgen-Röcke, Matiné,

Hausblusen, Ball- und Gesellschafts-Kleider, schwarze

Blusen in Wolle, Tüll, Seiden und Voile.

Kein Laden Nur 1 Treppe

Cahn

Etagengeschäft für Damen-Konfektion

Paradeplatz D 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus D 1, 1

B 5, 12 gut möbl. Parterrezim.

B 6, 21 großes Salon- u. Schlafzimmer

B 7, 15 1 Tr. sch. möbl. Parterrezim.

C 4, 10 2 Trepp. schön möbl. Zimmer

D 7, 17 1 Tr. möbl. aut. möbl. Zimmer

E 5, 5 möbliert. Zimmer an best. Seiten

F 4, 1 2 Tr. gut möbl. Zimmer

F 6, 11 part. möbliert. Zimmer

M 1, 2a 3 Tr. gut möbl.

Q 2, 22 4. St. schön möbl.

Q 5, 1 2 Tr. eleg. möbl.

Q 6, 8/9 3 Tr. 1. gut

R 7, 8 1. Tr. a. ordl. Vert.

S 6, 28 3 Tr. gut m.

T 2, 16, 1 Tr. schön möbl.

U 1, 20a 2 Tr. möbl.

V 1, 1 2 Tr. gut möbl.

W 1, 1 2 Tr. gut möbl.

X 1, 1 2 Tr. gut möbl.

Y 1, 1 2 Tr. gut möbl.

Z 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AA 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AB 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AC 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AD 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AE 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AF 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AG 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AH 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AI 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AJ 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AK 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AL 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AM 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AN 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AO 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AP 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AQ 1, 1 2 Tr. gut möbl.

AR 1, 1 2 Tr. gut möbl.

C 2, 1
Telephon 4329

Lichtheil-Institut

Königs

C 2, 1
Strassenbahnhaltstelle
Kaufhaus

Die besten Erfolge wurden erzielt bei folgenden Krankheiten

Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus (chronisch u. akut), Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Zuckerkrankheit. **Nervenleiden** wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfe, Platzangst etc., Sexuelle Neurasthenie, Impotenz, Schlaflosigkeit, Hysterie, Ischias, Corea (Veitstanz), Epilepsie, Paralysis agitans (Schüttellähmung). **Lähmungen** nach Schlaganfall, Kinderlähmung. **Herzerkrankungen:** Herzerweiterung, Fettherz, Herzvergrößerung, Herzneurose, Morbus, Basedowii (Glotzaugenkrankheit), Leber-, Gallen-, Milz-, Nieren-, Blasenkrankungen. **Haut- u. Haarleiden:** Allgem. Kahlköpfigkeit, kreisförm. Haarausfall, starke Schuppenbildung, Flechten (nasse u. trockene), Lupus, Bartflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beingschwüre, Krampfadergeschwüre, Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden.

Von den mir täglich zugehenden **Danksagungen** sollen hier einige angeführt werden, um anschaulich darzustellen, in wie mannigfacher Weise die im Lichtheil-Institut Königs angewandten Heilfaktoren wirken.

Danksagungen.

Schwere Hautkrankheit Am 10. 6. 1913

schreibt Herr K. G., Mannheim: Vor allem bin ich Ihnen sehr dankbar für Ihre sorgfältige Behandlung und den Erfolg, den ich bei Ihnen hatte. Ich habe Sie schon öfters empfohlen und werde Sie auch bei jeder Gelegenheit wieder empfehlen.

Nervöse Erregung Am 24. 8. 1913

schreibt Herr H. H., Ludwigshafen: Ich bestätige hiermit, dass ich an Nervenüberreizung gelitten habe. Durch Einnehmen von Arzneien ist es anstatt besser, schlechter geworden. Als ich von der Lichtheil-Anstalt Königs Kenntnis erhielt, war ich sofort entschlossen, eine Kur dortselbst mitzumachen u. bin ich auch in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit worden. Ich empfehle daher allen Nervenkranken die Lichtheil-Anstalt Königs, damit sie sich selbst vom Erfolg überzeugen können.

Rheumatismus Am 22. 6. 1913

schreibt Frau J. R. K., hier: Endesunterzeichnete bestätigt hiermit, dass sie in der Lichtheil-Anstalt Königs von ihrem rheumatischen Leiden in kurzer Zeit geheilt wurde. Vorher hatte ich alle möglichen und unmöglichen Mittel angewandt, jedoch wurde mein Leiden immer schlimmer. Damit mein Leiden nicht wieder auftritt, nehme ich von Zeit zu Zeit eine Anwendung im Lichtheil-Institut Königs und bekomme mir solche, da dieselben nicht schmerzhaft und anstrengend sind, vorzüglich.

Ischias Am 20. Juni 1913

schreibt Frau E. Sch. aus Ketsch: Ich bestätige Ihnen gerne, dass ich durch Ihre Anwendungen in kurzer Zeit von meinem Ischiasleiden befreit wurde.

Starker Haarausfall Am 12. 8. 1913

schreibt Herr E. Sch. aus Mannheim: Seit längerer Zeit an starkem Haarausfall leidend, unterzog ich mich im Juli d. J. einer entsprechenden Behandlung in Ihrem Institut, deren Wirkung mich vollkommen befriedigt hat.

Gallensteinleiden Am 1. 8. 1913

schreibt Frau S. B., Mannheim: Der Lichtheil-Anstalt Königs bestätige ich hiermit gerne, dass, nachdem ich 1/2 Jahre von meinem Leiden (Gallensteine) befreit bin, ich im Jahre 1912 innerhalb 5 Wochen in obiger Anstalt geheilt wurde.

Bevor ich mich in obengenanntes Institut in Behandlung begab, war ich in verschiedenen anderen Behandlungen, jedoch ohne Erfolg. Schon nach den ersten Anwendungen im Lichtheil-Institut Königs Hessen die Schmerzen, welche sonst immer kollektiv auftraten, nach und sind bis jetzt nach 1/2 Jahren noch nicht wieder aufgetreten.

Herz- und Nervenleiden Am 22. 7. 1913

schreibt Herr J. W. Rheingönheim: Ich Unterzeichnete bestätige hiermit, dass ich bei der Lichtheil-Anstalt Königs eine Kur unternommen habe betreffs eines Herz- u. Nervenleidens. Der Erfolg war von Beginn der Behandlung schon ein grosser und ich konnte bald wieder meinem Geschäfte voll und ganz vorstehen. Ich fühle mich darum veranlasst, Herrn Königs meinen besten Dank auszusprechen.

Flechte am ganzen Körper Am 8. 7. 1913

schreibt Herr J. H. aus Reilingen: Ich litt an einer am ganzen Körper vorhandenen Hautflechte. Wendete mich deshalb an die Lichtheil-Anstalt Königs und wurde dortselbst in ganz kurzer Zeit geheilt, wofür ich es deshalb nicht unterlassen kann, der Anstalt hierdurch nochmals meinen Dank auszusprechen. Kann es deshalb jedermann empfehlen, sich in ähnlichen Fällen an das Lichtheil-Institut von Königs zu wenden.

Vorstehdrüsenentzündung Am 24. 8. 1913

schreibt Herr W. M., Mannheim: Nachdem ich von meinem Leiden durch Ihre Behandlung gänzlich geheilt worden bin, nehme ich gerne Veranlassung, Ihnen hiermit meinen besten Dank auszusprechen. Ihre Anstalt kann ich jedermann empfehlen.

Ischias Am 11. 6. 1913

schreibt Frau Chr. K., Mannheim: Hiermit bestätige ich, dass ich durch eine Kur in Ihrem Institut von meinem Leiden völlig geheilt wurde und ich Sie bestens empfehlen kann.

Harnröhrenkrankung Am 11. 8. 1913

schreibt Herr K. T.: Da ich bei Ihnen wegen einer Harnröhrenkrankung in Behandlung war und innerhalb 4 Wochen geheilt wurde, möchte ich Ihnen nochmals meinen besten Dank dafür aussprechen.

Nieren- und Blasenleiden Am 6. 2. 1913

schreibt Herr K. S., Grossbockenheim: Da ich vor zwei Jahren an Blasen- und Nierenleiden erkrankt war und ich bei verschiedenen Aerzten erfolglos behandelt wurde, war ich so heruntergekommen, dass ich kaum noch laufen konnte. Durch zufällige Erfahrung kam ich in Behandlung der Lichtheil-Anstalt Königs. Ich bin dort durch gewissenhafte und sachkundige Behandlung und Anwendung der verschiedenen Heilfaktoren in kurzer Zeit von meinem hartnäckigen Leiden befreit worden. Ich kann daher allen Leidenden die Lichtheil-Anstalt Königs aus eigener Erfahrung nur bestens empfehlen.

Gelenkrheumatismus Am 15. 6. 1913

schreibt Frl. Lehrerin A. A., Ludwigshafen: Letzten Sommer erkrankte ich an Gelenkrheumatismus u. alle zur Hebung desselben angewandten Mittel brachten keinen dauernden Erfolg. Aufmerksam gemacht auf die Lichtheil-Anstalt Königs, entschloss ich mich, dort einen Versuch z. Erlangung meiner Gesundheit zu machen. Schon nach einigen Anwendungen fühlte ich Besserung und war nach kurzer Zeit gesund.

Wiederholt habe Bekannten erklärt und kann dies auch Jedermann bestätigen, dass ich meine Gesundheit den Anwendungen bei Herrn Königs verdanke. Ich kann darum erwähnten Institut nur empfehlen, um so mehr, da auch die Behandlung dortselbst eine durchaus gewissenhafte und gute ist.

Chron. Bronchialkatarrh Am 8. 4. 1913

schreibt Frl. A. W., Neckarau: Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen an dieser Stelle meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen und ich möchte jedem Patienten raten, dieses beste aller Heilverfahren zu versuchen und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Ich litt an Blutartrat und an einem chron. Bronchialkatarrh, welcher sich nach monatelanger anderer Behandlung nicht besserte. Auch eine längere Luft- und Erholungskur brachte keinen Erfolg. Um einen letzten Versuch zu machen, wandte ich mich an die Lichtheil-Anstalt Königs und zu meiner grossen Freude machten sich schon nach einigen Tagen Anzeichen der Besserung bemerkbar. Durch die aufmerksame Behandlung bin ich nun ohne Störung meines Berufes wieder hergestellt etc. etc.

Drüsen geschwulst Im März 1913

schreibt Herr Architekt Fr. K.: Bestätige Ihnen gerne, dass ich meinen kleinen Jungen von 4 Jahren in Ihrem geschätzten Institut an Drüsen geschwulst behandeln liess, da mein Söhnchen seit Anfang seines Lebens daran zu leiden hatte und ich keine Hilfe finden konnte, so verdanke ich einzig und allein nur Ihrer Behandlung den Erfolg, dass er nicht mehr an diesem Uebel zu leiden hat.

Kniegelenkkapsel-Entzündung Am 30. 8. 1913

schreibt Frau K. W. aus Mannheim: Seit geraumer Zeit litt ich an Kniegelenkkapsel-Entzündung, welche mir grosse Schmerzen verursachte. Nach längeren ärztlichen Verordnungen empfahl mir mein Arzt, mich in Behandlung Ihres Instituts zu begeben. Nach mehrmaligen Anwendungen in Ihrer Anstalt besserte sich der Zustand sichtbar. Nach einer weiteren kurzen Behandlung war ich vollständig befreit von meinem Leiden, was ich hiermit mit Dank freudig bekenne.

Harnröhrenkrankung u. Hodenentzündung Am 25. 2. 1913

schreibt Herr Fr. Z. aus Mannheim: Da ich infolge einer chron. Harnröhrenkrankung wiederholt starke Hodenentzündung bekam, gab mir mein Arzt den Rat, mich operieren zu lassen. Bevor ich mich jedoch einer derartigen Operation unterzog, bogab ich mich in Behandlung der Lichtheil-Anstalt Königs und wurde nach ungefähr 7-8 Wochen ohne Operation und nur durch die phys. Heilmittel vollständig geheilt.

Neuralgie Am 2. 1. 1913

schreibt Herr Hauptlehrer B. C. aus Mannheim u. a.: Nehmen Sie für Ihre mir geleistete liebenswürdige und erfolgreiche Behandlung herzlichsten Dank entgegen usw.

Ischias Am 1. 3. 1913

schreibt Frau K. Sp., Mannheim u. a.: Aber dank Ihres sicheren Heilverfahrens war ich in kurzer Zeit vollständig hergestellt.

Drüsen geschwulst Am 7. 7. 1913

schreibt Frau K. Bb. Ludwigshafen: Ich litt seit 2 Jahren an einer gefährlichen Drüsen geschwulst, konnte sogar durch 2malige Operation, der ich mich unterzog, nicht geheilt werden. Nach 2monatlichem Besuch der Lichtheil-Anstalt Königs wurde ich vollständig geheilt usw.

Sexuelle Neurasthenie

Herr S. D., Mannheim schreibt: Herr A. Königs hat mich durch gewissenhafte und sachkundige Behandlung mit den ihm zu Gebote stehenden Heilfaktoren von meinem Leiden befreit usw.

Darmerschließung Am 17. 5. 1913

schreibt Herr Diplom-Ingenieur A. O., Karlsruhe: Hiermit bestätige ich gerne, dass mir die von Herrn Königs verordneten Anwendungen gegen meine hartnäckige und mit den versch. Mitteln bekämpfte Stuhlverstopfung aussergewöhnliche Dienste geleistet haben. Trotz der sehr kurzen Anwendungszeit von 3 Wochen bin ich vollständig wieder hergestellt.

Geschlechtliche Störungen

Herr Zollbeamter H. W., Mannheim schreibt: Schon nach 4wöchentlicher Behandlung war mein Zustand derart gebessert, dass ich keiner weiteren Behandlung mehr bedurfte u. a. m.

7 Jahre bestandene Hautkrankheit

Frau H. G., Ludwigshafen: Schon 7 Jahre litt ich an einer hartnäckigen Hautkrankheit im Gesicht. War schon in Behandlung mehrerer Aerzte, konnte aber von dieser Krankheit nicht befreit werden. Im Lichtheil-Institut Königs wurde ich nach kurzer Zeit geheilt usw.

Schuppenflechte und Haarausfall

Herr K. W., Waldsee b. Speyer schreibt: Innerhalb 4-5 Wochen wurde ich bei Herrn A. Königs von meinem Leiden geheilt usw.

C 2, 1
Haltestelle Kaufhaus

Im Lichtheil-Institut

Königs

C 2, 1
Telephon 4329

Kommen sämtl. phys. Heilmethoden zur Anwendung. U. z. Glüh-, Bogen- u. Teillichtbäder, Eisenlicht-, Kohlen- u. Röntgenbestrahlung, Vierzellenbäder, Wechselstrombäder, Galvanische u. Faradische Bäder, Sämtl. medicin. Bäder, Hochfrequenzströme, Influenzmaschine, Apparat für elektro-magnetische Therapie, Aktive, Vibration u. Thure-Brand-Massage, Lichtbidet, Radiumemanation, Inhalationen etc. etc.

Damenbedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.

Geöffnet von 9-9 Uhr
Sonntags von 9-1 Uhr

Grösstes besteingerichtetes Institut am Platze.

Lehrreiche reichillustrierte
Broschüre kostenfrei